

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das liebeiche Mutter-Bild Der Evangelischen Lutherischen Kirche/ Vor die jenigen/ Die zur Römisch-Catholischen Stieff-Mutter sich nahen wollen/ oder ...

Groß, Johann Matthias

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], im Jahr/ 1713

VD18 12869945

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

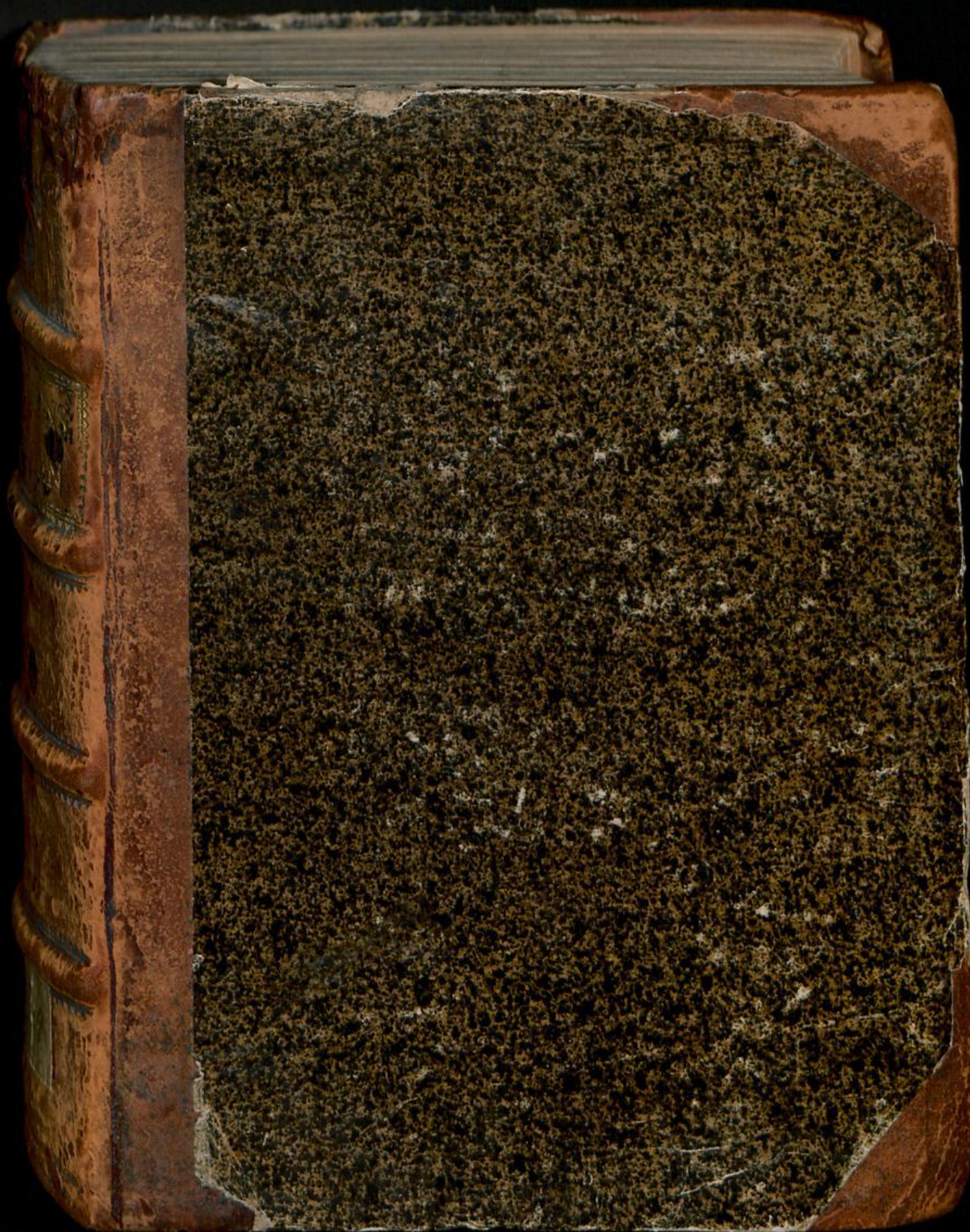
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-19314



T. n. 119

115. d. 4

115 L 4

Das liebeiche

Mutter = Bild

Der Evangelischen Lutherischen Kirche/

Vor die jenigen /

Die zur Römisch = Catholischen

Stieff = Mutter

sich nahen wollen / oder genahet haben /
schon vor einiger Zeit /

Bei Gelegenheit eines auf dem Sprung gestandenen
Beichtsohns zu dessen Erhaltung in einem
Warnungs = Schreiben verfasst;
und demahlen /

bei geschehenen schädlichen und schändlichen
Abfall /

L. RUDOLPH MARTIN Meelführers /

mit herzlichem Wunsch ernstlicher Buß und Besserung /

Zu einer Gewissens = Rüge / allen abtrünnigen
Mammelucken vorgelegt /

Von einem treuen Diener des Evangelii.

Asperius nihil est, quàm turpis Apostata, prisci
Ordinis est semper carnificina sui.

Georuckt im Jahr / 1713.

Der Hochverdiente Dr. Wagner hat die abgeschiedene Seele
des abtrünnigen Dr. Besoldi in der Evangelischen Censur p. 738. sehr
nachdenklich also angedeutet: Wider dich wird aufstehen das Pro-
phetische und Apostolische Wort / welches dir so hell und
klar die Tage deines Lebens bis in dein hohes Alter geleuch-
tet. Wider dich werden aufstehen deine getreuen Seelen-
Hirten / die werden wider dich stehen am Jüngsten Gericht /
und die ganze Kirche zum Zeugen nehmen über und wider
dich / daß sie rein seyn von deinem Blut / und dir nichts
verhalten haben / daß sie dir nicht verkündiget hätten allen.
Rath Gottes. Aa. XX. 27. Wider dich werden aufste-
hen deine Landes-Fürsten / die werden dich vor GOTT
verklagen / und vor GOTT sprechen: Der ist's / der uns
mit Pflicht und Eyd war obligiret / unser Brod gessen / und
nebst dem grossen Religions-Vergerniß uns auch sonst mit
Füssen getreten. Ja wider dich wird stehen unsere Evange-
listische Kirche / die GOTT in deinem Vaterland durch das
Wort und Heiligen Sacramenta bis dahero beruffen zur
Gemeinschaft der Heiligen. Christus ist dein Haupt ge-
wesen / nicht der Pabst / an demselben soltest du / Christo-
phore! geblieben seyn / und was er dich geheissen / gethan
haben. Ist also um dich / O du arme Seele! gethan / die
du bist dem HERRN gestanden / zumahlen auch dem HERRN
gefallen / welches alles dir stehet zu verantworten dem lie-
ben GOTT.

Mein Jesu! Mein Gott!

Amen.

Wielgeliebter Freund!

WAnn ich demselben meine Gedanken / die ich bisshero über seine Pers-
son bey mir geheget / aufrichtig eröffnen soll / so muß ich bekennen/
daß ich ihn bey seinem langen Aufenthalt unter denen Römisch-
Catholischen Religions / Verwandten / von unserer Evangelischen
Wahrheit bereits abtrünnig / und durch lose Verführungen/
Coll. II. 8. von dem Licht zu den Finstern / oder von dem allein
seeligmachenden Glauben zu denen Seelen gefährlichen Irthümern verleitet ge-
halten / betauet und beseuffet habe. Zu welchem Urtheil mich nicht wenig bewo-
gen / als ich vernommen / daß ihm zu schändlicher Verreißung ein und anderer Vor-
schlag zeitlicher Glückseligkeit soll seyn gemacht worden. Wobey ich mich alsobal-
den erinnert / was ein berühmter Professor in Jena / Namens Dr. Cass. Sagittar us
in einem Theologischen Bedencken sehr gründlich erwiesen : Daß nimmermehr
ein rechter Evangelischer Christ / auß reiner Liebe zur Wahrheit und bes-
serer Hoffnung zur künfftigen Seeligkeit / werde zur Römisch-Catholi-
schen Religion treten können / sondern wann ein Abfall bey jemand vorge-
he / so geschehe es gemeiniglich auß einer der vier Ursachen / entweder (1.) auß Einfalt/
oder (2.) auß Bosheit / oder (3.) auß Zwang / oder (4.) auß Hoffnung zeitli-
cher Glückseligkeit.

Zu welcher letzteren Bewegniß ich noch dieses beysetzen wolte / daß solche gar öfters auß einer
schändlichen Desperation geübet werde / wann sich jemand mit schweren Lasten be-
decke / und sein Glück bey denen Evangelischen verlohren sibet / so suchet er solches ge-
meiniglich entweder im Krieg oder im Kloster / und heißet : *Desperatio aut Militum aut
Monachum facit*. Über einen solchen desperaten Dammelnucken hat ein gewisser Leh-
rer wohl geschlossen : Unsere Kirche ist wegen seiner Person leichtlich getröstet. Sie kan
hiemit recht die Wort Johannis gebrauchen 1. Joh. II. 19. Sie sind von uns auß-
gegangen.

gegangen/ aber sie waren nicht von uns/ dann wo sie von uns gewesen wären/ so wären sie ja bey uns geblieben. Sie nimt auß dergleichen Abfällen wahr/ es sey nun die Zeit/ davon Paulus sagt: Darum wird ihnen Gott kräftige Truchum senden/ daß sie glauben den Lügen. 2. Theß. II. 11. Wir trümpfen in solcher Milderlage/ wann solche Leute unsere Gemeine verlassen/ die den Geist des Geizes/ der Ehrfucht und der Pharisäischen Einbildung mit hinaus nehmen. Es ist billig daß unsere Gemeine von solchen Gesellen gesäubert/ und die Laster dahin gesandt werden/ wo sie sich besser hinschicken/ ins finstere Pappsthum. Abgefert. Jesuit, p. 87.

Weil ich nun das erste bey ihm nicht zu besorgen hatte/ indem er in denen Articulis seines seeligmachenden Glaubens von Jugend auf ist wohl unterrichtet worden/ und darinnen keine Versäumnis bey seinen Eltern oder Lehrern ist vorgegangen; Weil ich über das/ das andere auch nicht vermuthete/ daß er auß einer Atheistischen Bosheit eine Religion so viel als die andere achten/ und mit einem Wort alle Religionen vor nichts halten werde/ inmassen sonst ohne hin schon seine Seele verlohren und der Hölle nahe wäre; Weil er drittens als ein lediger Mensch nothwendig/ so wohl in der Freyheit seines Leibes als auch seines Gewissens stehen muß/ und von einigem Zwang nichts wissen kan; so blieb allein zu besorgen/ daß das letztere/ die Hoffnung irdisch/ und vergänglichlicher Glückseligkeit/ als dasjenige/ womit auch der Satan den Sohn Gottes selbst zum Abfall von seinem Himmlischen Vatter zu bewegen gesucht/ noch möchte capabel seyn/ ihn in Jammer seines Gewissens und in die äußerste Gefahr seiner armen Seelen zu stürzen. Wie eben dergleichen Christliche Gedancken auch jener preiswürdigste Herzog in Sachsen Heinrich mit Mahmen/ geführt hatte/ welcher/ als man ihm des Herzog Georgens Lande angeboten/ wann er von der Lutherischen Lehre lassen und Päpstlich werden wolte/ denen Abgesandten zur Antwort gegeben: „Es gemahnet mich euer nicht anders „als des Teuffels/ welcher dem Herrn Christo alle Reiche der Welt anbote/ so „er niederfallen und ihn anbeten würde. Meinete ihr daß ich die zeitliche Güter so „hoch achte/ daß ich derentwegen von der erkannten Wahrheit abweichen wolte? da „sey Gott für/ daß ich so unbeständig gegen ihm und sein Wort seyn sollte.“ Kam fast auf gleichen Schlag/ als wie ehemahlen der standhafte Mathathias sich vernehmen ließ: Wann schon alle Länder und jederman abfiel von seiner Väter Gesetz/ so wollen doch ich und meine Söhne und Brüder nicht vom Gesetz unserer Väter abfallen. Da sey Gott für/ das wäre uns nicht gut/ daß wir von Gottes Wort und Gottes Gesetz abfielen. 1. Maccab. II. 19. 20. 21.

* Referente Schneiders in Chron. Lipf. Lib. IV. p. 189.

Nachdeme ich nun hierinnen bin ersuchet worden/ daß ich/ als dessen ehemahliger Beichtvatter/ noch so viel Lieb an ihm erweisen/ und entweder ein Büchlein zur

zur Warnung vor dem Abfall zu lesen übersenden / oder selbst ein nachdrückliches Schreiben zur Gewissens Rüge an ihn ergehen lassen möchte; So hätte ich ihm zwar jenem nach / gar gerne dienen können / und wünschen wollen / daß auß vielen nachdrücklichen Warnungs-Schriften unserer Gottesgelährten ihm nur ein und andere zu communiciren vermocht hätte / entweder des unvergleichlichen Theologi, D. Mayers herrliches Tractätlein / betitult: Der an Päpstliche Dörter reisende oder daseibst wohnende Lutheraner / wie sie beiderseits wider die Päpstischen Versführungen sich sollen verhalten / daß ihnen die Krone der Gerechtigkeit nicht geraubet werde / darinnen absonderlich am 444. Blat ein so durchdringlich Schreiben einer betrübten Mutter über dem Abfall ihres leiblichen Sohns enthalten / daß es nicht leicht von jemand ohne Thränen wird können gelesen werden; In gleichem desselben Gewissens Marter derer zum Pabstum abgefallenen Lutheraner / darinnen eine rechte Folterbanck solcher abtrünnigen Seelen gewiesen wird. Oder ich möchte ihm vortegen / des vortreflichen D. Lassenii, sein vor zeitlich- und ewigem Untergang treulich gewarnetes Capernaum / und darinnen das X. XI. XII und XIII. Send-Schreiben recommendiren / welche allesamt von des theuren Mannes durchdringlichen Geist und Feder an solche Mammelucken gestellet sind / die wegen der Religion weder kalt noch warm / und daher zum Abfall um kahler Ursachen gar geneigt sind. Oder ich wolte ihm zu lesen wünschen des eifrigen Stadt-Pfarrers zu Saildorff M. Calju treu gemeintes Warnungs-Schreiben / unter dem Titel: Der zum Pabstum abgewichene und zurück berufene Lutheraner / welches er an eine Gräffliche Person denen irrenden zur Widerkehrung / denen Wanckenden zur Stärkung / denen Stehenden zur Befestigung abgefasset hat.

Addi possunt Dr. Meisnerus in consultatione Catholica de fide Lutherana capessenda & Romana Papistica deferenda, M. Clingii treuherrige Warnung vor Abfall von der Lutherischen zur Päpstischen Lehre / item Nitschii Send-Schreiben an einen wackenden Lutheraner. Insonderheit der wohl abgefertigte Jesuit samt der Apologie, so ehmalen wider einen dergleichen Apostat geschrieben und Anno 1711. auf Hochfürstlichen gnädigsten Befehl in Weisensels wider aufgelegt worden.

Und weil ich absonderlich bin besorgt gewesen / es möchte ihm etwan das vor kurzer Zeit von einem Catholicken herauß gegebene und aller Orten aufgestreute Büchlein der 50. Motiven oder bewegenden Ursachen / warum man den Römisch-Catholischen Glauben vor andern erwählen soll? von denen Feinden der Wahrheit zu seiner Versführung seyn eingehändiget worden / darinnen der Author hauptsächlich die jetzig Römisch-Päpstische Kirche mit der alten Apostolisch-Catholischen Kirche / die beide wie Himmel und Erde von einander unterschieden seyn / mit

mit einander confundiret/ und unter dieser Nahmen derselben Irthümer zu ver-
stecken suchet; so möchte ich ihm dagegen zu lesen geben die gleich darauf von einem
Liebhaber der Wahrheit in einem Send. Schreiben an einen S. Theologum, Wi-
derlegte 50. Motiven/ und beygefügte 50. wichtige Ursachen/ welche einen
jeden rechtschaffenen Christen abhalten können/ daß er sich zur Römischen
Kirche nicht beuge. Weilen aber eines Theils die Entlegenheit des Orts sol-
che Bücher an ihn zu bringen/ andern Theils der Ekel/ Haß und Verbitterung an
solchen Orten über unsere Evangelische Schriften/ mich an Erreichung meines Ab-
sehens wolten zweiffeln heissen/ so habe ich mir das letztere gefallen lassen/ auf ob-
angeführten Schriften gleichsam einen Aufzug zu verfassen/ und ihn durch gegen-
wärtiges Schreiben treulich zu warnen: ob etwa durch die Gnade Gottes dessen
Hertz annoch möchte können gerühret/ und seine arme Seele gerettet und erhalten
werden?

So gebe ich ihm demnach um Gottes und seiner Seeligkeit willen zu be-
denken/ mit was vor einem Gewissen er seine Liebe Mutter-Kirche könne
verlassen/ und ohne alle Noth einer solchen Stieff-Mutter anhangen/ mit
welcher er erst tausend Gefahr zu wagen/ und zu erwarten hat/ was es vor ein er-
bärmliches Ende mit ihm nehmen werde? Müste das nicht ein ungerathener
Sohn heissen/ der dem schweren Fluch des gerechten Gottes nicht entgehen könn-
te/ wann jemand seine leibliche Mutter/ die ihn mit Schmerzen gebohren/ mit vie-
ler Mühe erzogen/ und jederzeit vor sein zeitliches und ewiges Heyl treulich gesorget/
ohne Noth/ schnöder Dings verachten und verlassen/ und einer andern/ die etwa ein
besseres Ansehen hätte/ oder ein überflüssigeres Aufkommen reichete/ dagegen wolte
anhangen/ lieben und ehren? Und was sind alle leibliche Wohlthaten einer Mutter
gegen die große Güte/ so unsere Evangelische Kirche als eine Geistliche Mutter an
unsere Seelen erzeiget? So viel grösser aber die Wohlthaten dieser Mutter sind/
so viel unbilllicher ist es auch/ ohne Ursach von derselbigen abzuweichen; so viel schwe-
rer ist die Verantwortung eines Abtrünnigen vor dem Angesicht des Dreyeinigen
Gottes.

Nun erwege er mit Christlichen Herzen/ was vor Seelen-Heyl die
Evangelische Kirche bishero an ihm erwiesen habe? Sie ist ja

1. Diejenige Mutter-Kirche/ in welcher er/ will nicht sagen/ gebohren
worden; ob schon dieses auch eine große Glückseligkeit ist/ an einem solchen Ort das
Tages-Licht zu erblicken/ allwo auch das reine Licht der Evangelischen Wahrheit hell
zu leuchten pfeget/ also daß denen Abtrünnigen vor Gottes Gericht viel tausend
mahl besser wäre/ wann dieselben nach Petri Worten/ den Weg der Wahrheit
nie

nie erkennen hätten/ dann daß sie ihn erkennen und sich gekehret von dem Heil. Gebot das ihnen gegeben war/ 2. Pet. II. 21. und also vor vielen andern in Finsterniß leuchtenden Seelen die beste Gelegenheit zur wahren Gewissens-
Ruh und rechten Seelen-Heyl in Händen gehabt und von sich gestossen haben/ dann der Knecht so seines Herrn Willen weiß und erkandt hat/ und thut ihn nicht/ der wird doppelte Straff und Verdammnis zu gewarten haben Luc. XII. 47. Sondern unsre Evangelische Kirche heisset darum seine rechte Mutter-Kirche/ weil sie ihn nach seiner unreinen leiblichen Geburt alsobalden durch Wasser und Geist in der H. Tauff so treulich wieder geböhren/ und ihm den Eingang zum Leben eröffnet hat. Da hat sie seine verlorne Seele gereinigt/ mit Christo vereinigt und zu einem Erben der ewigen Seeligkeit gemacht. Da hat er selbst seinem Jesu bis in den Tod getreu zu bleiben angelobet/ und den Bund eines guten Gewissens mit Gott aufgerichtet.

Was solte das vor ein schnöder Undanck seyn/ ohne alle Ursache eine so hergliche Mutter zu verlassen/ die ihn von Mutter-Leibe an alsobald in ihren Schoos genommen/ und in ihre Arme geschlossen/ die sich gleich in Anfang seines Lebens seiner Seelen also treulich angenommen/ daß sie nicht verdürbe; und hingegen zu einer solchen unartigen Stieff-Mutter zu treten/ die das theure Sacrament der Heiligen Tauffe nicht einmal bey der Einsetzung Christi und alten Apostolischen Gebrauch bewahret/ sondern mit vielen Menschen-Sand vermenget/ mit Oel/ Salz und Speichel beschmieret/ und solchen erdichteten Ceremonien eine Göttliche Krafft beyleget. * Auch dieses allein denen Menschen gegebene Mittel ihrer Seeligkeit/ daß wir dadurch in das Reich Gottes eingehen sollen durch einen entseßlichen Mißbrauch und Verschwendung auch denen leblosen Glocken wiederfahren läßet/ welche sie nach der völligen Einsetzung Christi mit Wasser in dem Namen Gottes des Vatters/ Sohnes und Heiligen Geistes zu tauffen pfleget. ** Zugeschweigen des greulichen Aergerniß/ da viele der Pabstlichen Lehrer sind in denen Gedancken gestanden/ als ob die Heilige Tauffe auch in dem Namen Mariæ könne verrichtet werden/ entweder also: Ich tauffe dich im Namen des Vatters/ Sohnes/ Heiligen Geistes/ und der Heiligen Marien/ oder im Nahmen Mariæ allein. ***

* Sal, Oleum, Chrisma, Cereus, Chrismale, Saliva, Flatus, Virtutem Baptisinalis ista figurant.

Bellarminus Tom. III. Controv. Lib. I. de Bapt. & Conf. c. 25. 26. 27. zehlet zwey und zwanzig Ceremonien/ von welchen zwölf vor der Tauffe/ fünf in der Tauffe und fünf nach der Tauffe müssen in Acht genommen werden/ weßh. Stapleton Prompt. Cath. part. I. p. 232. auß der Historia von dem Tauben und Stummen Marc. VII. 33. 34.

als eine formam præscriptam Ecclesiæ ad imitationem sui capitis beweisen will. Deren Unterlassung das Concilium Trident. Sess. VII. Can. XIII. mit einem Bann-Strahl belegt: Si quis dixerit, ritus illos posse onitti aut mutari, anathema sit. Sind aber widerlegt von D. Chemnitio, in *Examine Concil. Trid.* p. 226. Edit. Franc. a. 1609. Item von D. Carpz. in *der Fragen-Postill* Domin. XII. p. Tr. q. II. P. II. p. 396. de *Pompa Cereemoniarum*.

** Von denen Gebattern / Gebet und Lirbern bey dem Glocken-Lausen / vid. in *Röm. Pontificali* und *Stephano Durando* Lib. I. de *Ritibus Eccl.* c. 22. n. 1. wider welche geschrieben D. Hildebrand, de *Sacris Veterum Christian.* p. 9. D. Quenst. *Syst. Th.* Pol. Pol. P. IV. S. & II. S. II. p. 114. wiewol sich die Papisten deswegen schämen / und den Lauff-Nahmen gerne abwenden wollen: Non campanæ revera baptizantur sed solum benedicuntur & dedicantur Divino cultui, *Bellarmin.* L. IV. R. P. c. 12.

*** Also haben gelehret *Fabius Incarnatus* in *Scrut. Sacerdot.* Tr. 2. p. 1. *Henricus Henriquez* Lib. II. *Theol. Moral.* Cap. 8. §. 2. *M. Eberhardus Lirundinus*, *Scholasticæ Theologiæ Baccalaureus*, in einem besondern Werklein von dieser Materie. Videantur ex *Nostris* D. Majer, in *Päpstischen Catechismo* p. 80. D. Lang / in *Examine Hyperduliz Marianæ* p. 26. bis 32. contra D. Nieberlein.

II. Unter denen Eigenschaften rechtschaffener Eltern ist nicht die geringste / wann von ihnen eine sorgfältige Auferziehung ihrer Kinder zu allen Guten erfordert wird / wie Paulus ermahnet: Ihr Eltern / ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. VI. 4. Und eben dieses hat unsere Evangelische Kirche wahrhaftig auch an ihm treulich erfüllt / wann sie ihn nicht allein von Jugend auf in der wahren Erkändniß Gottes gründlich unterrichtet / den Willen Gottes aus seinen geoffenbarten Wort gezeiget / alle Mittel des Heyls / ja den Göttlichen Rath von unserer Seeligkeit eröffnet und den Weeg des Lebens vor die Augen gestellt: Dis ist der Weeg / den solt du gehen / sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Eia. XXX. 21. Sondern sie hat ihn auch zum rechtschaffenen Jugend-Wandel / zur kräftigen Beweisung seines seligmachenden Glaubens durch gute Werke und ein heiliges Leben herzlich ermahnet / und die Gnaden-Belohnung des gütigsten Gottes nicht verhalten / wie die Gottseeligkeit zu allen Dingen nutz sey / und die Verheißung habe / dieses und des zukünftigen Lebens. 1. Tim. IV. 8. wie sollte er dann mit guten Gewissen eine solche sorgfältige Mutter verlassen können / die in seiner Auferziehung sich mit allen Fleiß dahin bestrebet / wie er nach dem Exempel seines Jesu wahrhaftig möge zunehmen an Alter / an Weißheit und Gnade bey Gott und den Menschen. Luc. II. 52. Und sich hingegen zu einer solchen sorglosen Stieff-Mutter wenden / die sich / wegen ihrer Kinder / um die Erkändniß ihres Heyls

Heyls wenig zu bekümmern pfeget / sondern entweder in Unwissenheit dahin leben läffet / unter dem Vorwandt des ungegründeten Köhler-Glaubens / nur zu sagen: Ich glaube / was die Römisch-Catholische Kirche glaubet / ob man schon nicht ausdrücklich wisse / was man mit derselben glauben soll? Da doch ein jeder Christ billich mit Paulo muß sagen können: Ich weiß an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er mir kan meine Beylage bewahren bis an jenem Tage. 2. Tim. I. 12. Oder welche in dem Unterricht ihrer Kinder / an statt des lebendigen Worts Gottes / ihre Herzen nur mit lauter todten Menschen-Satzungen der Römischen Päbste angufüllen pfeget / von der Anrufung der Heiligen / Mess und Segfeuer / und vielen andern ihren grundlosen Glaubens-Articulen / davon uns Jesus und seine Apostel nicht ein Jota gemeldet. Wie dann also in ihren Catechismo ein solcher Catholischer Christ ausdrücklich beschrieben wird / daß es derjenige sey / welcher / nachdem er getauft ist / durchaus glaubet und bekennet / was die Römische Kirche glaubet und bekennet / es sey eben in der Bibel geschrieben oder nicht. Ohnerachtet der Apostel einen schweren Fluch hierauf setzet: So ein Engel von Himmel euch würde ein Evangelium anders predigen / als wir euch geprediget haben / der sey verflucht. Gal. I. 7.

* *Carbonariam* hanc fidem implicitam, cæcæ obedientiæ vel cupiditatis potius scaturiginem, Cardinalis *Hofius* Advers. Proleg. Brentii L. 5. Asylum tutissimum vocat, in qua plus prædii inveniatur, quam in omni Scripturarum exercitatione. Wider solchen Köhler-Glauben haben geschrieben D. Pfeiffer / in Aug. Apffel der Augspurgischen Confession p. 661. seq. eine besondere Predigt. Item in Anti-Papismo p. 149. D. Balduin, in Casibus Consc. Lib. II. c. VI. p. 65. D. Quensted, Syst. Th. P. I. C. V. Q. III. p. 246.

III. Gleichwie über dis / getreue Eltern nichts in ihren Vermögen geheim zu halten pfeget / was zum Nutzen / Heyl und Frommen ihrer Kinder gereichen kan: Also pfeget auch unsere Evangelische Lutherische Kirche unter allen ihren Schätzen nichts so hoch zu halten / welches sie nicht ihren lieben Kindern zu deren Aufnehmen gerne und willig vergönne. Nun ist aber unter denen größten Schätzen der Christlichen Kirchen eines von den Vornehmsten / das Göttliche Wort / die Heilige Schrift / oder das Bibel-Buch / welches auch David viel höher als viel tausend Stück Gold und Silber geachtet / ja köstlicher dann viel Gold und feines Gold / und viel süßer als Honig und Honigseim geschäget hat. Psalm. XIX. 11. Dann es ist der Sinn Gottes / darinnen uns der Göttliche Wille geoffenbaret ist / wie man von

von ihm glauben und vor ihm leben soll? Es ist das einige Licht / so die Fin-
sterniß irriger Lehr und schändlicher Laster zu vertreiben **GOTT** selbst an-
zündet hat; Es ist in dieser Jammer-Welt der einige **Trost** geängsteter und
gequälter Seelen / und mit einem Wort ein Mittel unserer Seeligkeit /
und eine **Kraft Gottes** / selig zu machen alle die daran glauben.
Rom. I. 16. Diesen theuren Seelen • **SCHAS** glebt die gütige **Mutter** /
unsere Evangelische Kirche / allen ihren Kindern getreulich in die Hand / als
ein Licht der Erleuchtung / als ein Wort des Trostes / als einen Geruch des
Lebens zum Leben / und ermahnet sie mit **JESU** Worten: Suchet doch in
der **Schrift** / dann ihr meynet / ihr habt das ewige Leben darinnen /
und sie ist's auch / die von **JESU** und seinem Verdienst / und von allen
Mitteln der Seeligkeit zeuget. Joh. V. 39. Sie weist alle ihre Gliedmassen
hierzu getreulich an mit **Petri** Worten: Sehet! wie haben an der Heili-
gen **Schrift** ein vestes prophetisches Wort / und ihr thut wol / daß
ihr darauf achtet / als auf ein Licht / das da scheint / in den dun-
ckeln Ort eurer verfinsterten Herzen. 2. Petr. I. 9. Also / daß ihre Kinder
in allen Anfechtungen selbst beketenen müssen: Wann dieses Göttliche Wort
nicht wäre ihr **Trost** gewesen / so hätten sie längst vergehen müssen in
ihren vielfältigen Elend. Psalm. CXIX. 92. Ist das nicht ein gütiges
Mutter • **Herk** / welche nichts heimlich vor ihren Kindern verborgen hält /
sondern auch ihre größten Schätze ihnen überreicht / nur damit ihr Hehl und
Wohlfahrt in allen möchte befördert werden. Wie sollte dann mit getrosten
Herzen dieselbe können verlassen / und zu einer solchen eigennützigen **Stieff-**
Mutter übergegangen werden; die durch ein ungerechtes **Bibel-Verbott**
ihren Kindern / denen so genannten **Leyen** / allen / so nicht Geistliche sind / die-
sen theuren **SCHAS** verschliesset / das Wort des Lebens verbietet / das Licht
der Erleuchtung verstecket / und dasjenige / was ihnen von **GOTT** und Rechts
wegen gebühret / unverantwortlich entraubet. Sie versündigt sich dadurch
nicht allein an ihren armen Kindern / welche sie gleich denen **Hunden** rechnen
will / denen man das Heilichum und die Perle / nicht geben soll; wie ein
Französischer Hof • Prediger und Königlicher Rath in einem besondern Buch /
darinnen er zu behaupten gesucht / daß man die **Bibel** von denen **Leyen** in ih-
rer **Mutter** • **Sprache** nicht soll lesen lassen / anfänglich dieses Kupffer • **Blat**
zu erwähnen keinen Scheu getragen / da ein **Hund** • **Peitscher** vorgestellet wor-
den / der die **Hund** aus der Kirche jaget / mit der **Obtschrift**: Foras Canes.
draussen sind die **Hunde**. * Sondern sie versündigt sich auch an dem theu-
ren

ren Schatz des Göttlichen Worts selbst/ welches sie um keiner andern Ursach willen/ als daß man nicht hinter ihre Fehler kommen/ und das Licht der Wahrheit nicht sehen möge/ mit allerhand ungegründeten Beschuldigungen verkleinert/ ob sie gleich wohl wissen/ daß solche von Gott eingegebene Schrift/ allerdings nur ist zur Lehre/ zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allen guten Wercken geschickt/ nach dem Zeugniß des 3. Geistes 2. Tim. III. 16. 17. Um welcher Ursach willen auch schon ehemahlen der alte Kirchen-Vater Chrysostomus unter seinen Zuhörern kein Laßhalten wissen/ ja solches gar nicht vor Christlich halten wolte/ wo keine Bibel zu finden wäre. Tom. IV. Opp. Hom. 9.

* Besize Nicol. le Maire Buch: Sanctuarium Profanis oclusum, davon die Parissche Edition Anno 1651. Französisch/ die Würzburgische Anno 1662. Lateinisch heraus gekommen. Dahero nicht zu wundern/ daß der gelehrte reformirte Rivetus in Frankreich Leuthe angetroffen/ welche Gott gedanket/ daß er sie vor der Bibel bewahret/ und gebeten/ er wolle sie noch ferner vor diesem schädlichen Buch behüten. M. Sperlings Zion querulans p. 22. Hiemider kan instar omnium gelesen werden/ D. Majers reissender und an Päpstlichen Orten wohnender Lutheraner/ der diese Materie darinnen hauptsächlich abg. handelt à p. 48. bis 436.

IV. Und weilien die anlebenden Schwachheiten unserer verderbten Natur uns billich dahin vermögen sollen/ daß wir uns das wahre Mittel bekümmert seyn/ wodurch wir die beleidigte Gerechtigkeit Gottes begütigen/ uns mit Gott versöhnen/ und von allen Sünden gerechtfertiget uns der Gnade Gottes allezeit erfreuen können; so führet uns diese Getreue Mutter die Evangelische Kirche/ unter das Creuz Jesu Christi/ zeigt uns zwischen Himmel und Erden den einzigen Mittler zwischen Gott und Menschen/ nemlich unsern Herrn Jesum Christum/ der sich selbst gegeben hat vor alle zur Erlösung. 1. Tim. II. 5. 6. und saget: Dieser ist die Versöhnung/ nicht allein für unsere sondern auch für der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. II. 2. Durch dessen Wunden sind wir heyl worden. Esa. LIII. 5. Der ist uns gemacht von Gott zur Weisheit/ zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. 1. Cor. I. 30. Diesen habe Gott vor die ganze Welt in den Tod gegeben/ auf daß alle/ die an ihn glauben/ nicht verlohren würden/ sondern das ewige Leben haben sollen. Joh. III. 19. Da hingegen die Römische Kirche als eine ungerechte Stieff-Mutter diesen theuren Erlösungs-Mitteln sehr zu wieder lehret/ wann sie diese uns zugerechnete Gerechtigkeit Christi nur vor ein falsches eingebildetes Wesen erkläret/ * und hingegen dem theuren Verdienst Jesu zum Spott die unvollkommene Werke der sündlichen

Menschen ihnen selbst oder auch andern / als Verdienste / zur Seeligkeit zueignet und verkauffet / die doch nicht einmal haben thun können / was sie nur zu thun schuldig seyn / sondern wann sie alles gethan haben / noch sprechen müssen : Wir sind unnütze Knechte / nach den Worten Jesu Luc. XVII. 10. Oder sie unterstehen sich wohl gar / der vollkommenen Genugthuung Christi zum Schimpff die allergroßsamste Marter / als ein unerträglich Joch / denen armen Sündern zur Satisfaction vor ihre Sünden / aufzulegen / und jene vor unvollkommen zu schelten / davon wir noch weiter vernehmen wollen. **

* Die uns zugerechnete Gerechtigkeit Christi wird von *Andradio*, *amentissima infania*; von *Stapletono*, *Spektrum cerebri Lutheri*; von *Rainoldo*, *Mathematicum solifidianum commentum*; von *Cornelio à Lapide*, *Justitia larvata*; von *Bailio*, *justitia incrustata*, *similis sepulcris dealbatis*, *quæ extra nitent, intus foetent*; von andern / à seculo inaudita *justitia putativa*, und was der Schimpff-Damen mehr sind / Gotteslästerlich benennet.

** Der Jesuit *Gretserus* scheuet sich nicht zu schreiben L. II. de discipl. cap. 2. wann jemand seine Sünden zu büßen sich biß aufs Blut geiße / so vermöge solches Blut / & peccata expiare, & regnum diaboli potenter destruere, die Sünde zu büßen / und das Reich des Teufels gewaltig zu versöhren. Item Cap. 4. setzt er hinzu: Adimple ea, quæ desunt Passioni Christi, in corpore tuo, erfülle dasjenige an deinem Leib / was dem Leiden des Herrn Jesu noch mangelt oder zu wenig ist. O der Gotteslästerung! Darum verwundert sich Dr. Pfeiffer / in der Evangelischen Christen-Schul p. 790. nicht unbillig / daß die Papisten der zugerechneten Gerechtigkeit Christi so feind sind / und solche nur eine Schein-Gerechtigkeit heißen / gleichwohl aber die Leut mit Gewalt bereden wollen / daß der verstorbene Heiligen Dienst und gute Werke ihnen sollen zugerechnet werden. Gott erbarme sich der armen blinden Leut um Christi willen. M. Job. Adam Wende / ein Conversus auß dem Pabstum und nachmals Pfarrer in Sultzbach / hat allein auß den IV. Artic. Aug. Conf. von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott / gründlich bewiesen / warum man lieber zu der Evangelischen / als einigen andern Versammlung sich bekennen soll. Aufßhrlich handelt auch hievon D. Gottf. Handel in Tract. daß in seiner Religion durchgehends bevorat in der Rechtfertigung und Seeligkeit fest gegründete Luthertum / contra P. Heidelberg. Item M. Joh. Laur. Arzberger / in einer Anno 1703. zu Neustadt an der Aisch gehaltenen Synodal-Prebigt / über den XX. Art. Aug. Conf. von Glauben und guten Werken / unter dem Titel: Der vernünftige Gottesdienst. Biewohl das böse Gewissen in denen Feinden der Göttlichen Wahrheit auch von sich selbst rege werden muß / wann der Römische Verfälscher *Bellarminus*, nachdem er etliche Bücher wider unsere Rechtfertigung und zum Better seiner verdienstlichen Werke vollgeschmieret hatte / zu letzt noch wider seinen Willen Gott die Ehre geben / und mit uns bekennen muß: Propter incertitudinem propriæ justitiæ & periculum inanis gloriæ tutissimum esse, omnem finem in sola misericordia divina ponere, i. e. Um der Ungewißheit willen eigener Gerechtigkeit / und wegen der Gefahr eiteln Ruhms / sey es am sichersten / all sein Werk an allein auf die Barmherzigkeit und Güte Gottes zu setzen. Lib. V. de Justif. Cap. 7.

Am

Am allerentschlichsten aber hat sich der sonst gelehrte Jesuit *Carolus Scribanus* verirret / welcher unter dem Nahmen *Clarii Bonarscii*, in einem besondern Buch / an der Gerechtigkeit seiner Werke verzweiffelnd / Noth getrunken ein anders Mittel seiner Seeligkeit suchen mußte / und dannenhero mit uns unter das Creuz des HERRN IESU getreten / doch aber widerum in einen Zweifel verfallen: Ob er durch die Wunden Christi / oder durch die Brüste Mariä seine Seeligkeit suchen soll? Worauf er sich endlich entschlossen / mit der einen Hand nach Mariä Brüsten / mit der andern nach Christi Seiten zu langen / auß Milch und Blut eine Mixtur zu machen / und durch dieselbe Vergebung seiner Sünden / Heyl und das ewige Leben zu suchen. Ach! das heisset ja wohl: die lebendige Quelle verlassen.

Verba ejus in *Amphitheatro Honoris* Lib. III. cap. ult. sunt sequentia:

Hareo Lac inter meditans, interque cruorem,

Inter delicias uberis & Lateris.

Et dico: (si forte oculos super ubera tendo)

Diva Parens! Mammæ gaudia posco tuz.

Sed dico: si deinde oculos in vulnera verto:

O IESU! lateris gaudia malo tui.

Rem scio, prensabo, si fas erit, ubera dextrâ;

Lavrâ prensabo vulnera, si dabitur.

Lac Matris miscere volo cum sanguine Nati,

Non possem Antidoto nobiliore frui.

Dieses hat *D. Meier* in Pöblichem Catechismo p. 16. also vertentstet:

Ich staune / wann mein Sinn an Milch und Blut gedencet /

Wann Seit und Brüste Lust mich auß mir selber reist /

Und spreche / wann das Herz sich zu den Brüsten lencket /

Die Freude deiner Brust gib / die du Mutter heist.

Doch ändert schier den Sinn / des Sohnes blut'ger Rücken /

Und seuffzte: Mich erfreu O IESU nur dein Blut!

Der Schluß sey dieses Streits: die rechte Hand soll drücken /

Die Mutter-Brust / das Blut sey meiner lincken gut.

So will ich Milch und Blut in eins zusammen glessen /

Wie kömmt der Sünden-Gift wohl eher von mir flessen.

V. Damit nun die Kinder der Evangelischen Kirche auch solcher Gerechtigkeit Christi zu ihrer Seeligkeit mögen theilhaftig werden / so gehet dieselbe dergestalt holdseelig mit denen gefallenen Sündern um / als nimmermehr eine Mutter in Zurechtbringung ihrer ungerathenen Kinder verfahren kan. Sie stellet ihnen zwar ihre Verbrechen nachdrücklich vor und zeigt ihnen / wie schwer sie Gott und

Menschen beleidiget / auch wohl verdienet haben / wann sie von Gott mit allerhand
 Creuz und Leiden heimgesuchet / ja / so sie sich nicht bessern würden / mit ewiger Straff
 belegt werden sollten : damit sie also zu einer ernstlichen Bereuung und H. Trau-
 rigkeit über ihre schwere Sünden-Fälle mögen gebracht werden. Sie ruffet ihnen
 mit kläglicher Stimme und mit beweglichen Worten zu : Bekehret euch doch
 von eurem bösen Wesen / warum wolt ihr sterben ihr von Hause Israel.
 Ezech. XXXIII. 11. Thut recherschaffene Früchte der Buß / dann die Art
 ist dem Baum schon an die Wurzel geleyet. Matth. III. 8. 10. Findet sie
 aber die bußfertigen Sünder in heylsamer Ruck-kehr begriffen / so gehet sie mit je-
 nem Vatter / dem verlohrnen Sohn freudig entgegen Luc. XV. 20 hält ihnen mit
 Johanne das theure Verdienst Jesu vor / daß sie nicht verzagen mögen ; Sihe
 das ist Gottes Lamm / welches der Welt Sünden trägt. Joh. I. 36. Esa.
 LIII. 5. Weiset sie darauff zum Amt der Schlüssel / das die Versöhnung pres-
 diget / 2. Cor. V. 18. Und vermahneth sie zuletzt mit Jesu Worten : Sihe du
 bist gesund worden / sündige hinfort nicht mehr / daß dir nicht etwas är-
 gers widerfahre. Joh. V. 14. Wie sollte doch jemand von einer so holdseeli-
 gen Mutter abgehen / und zu einer solchen strengen Stieff-Mutter
 treten können / welche entweder ihre Kinder ärger als die Stieff-Kinder auf das
 schärfste discipliniret / biß aufs Blut peitschet und schläget / und solche Marter-
 Büßungen ihnen vor ihre Sünden zumuthet / daß sie darunter verzagen möch-
 ten.

Ich will nicht sehr exaggeriren die grausame Züchtigung / eines vornehmen Grafens / *Fulconis Andegavensis*, von welchen berichtet wird / daß er seine Sünden zu büßen / sich biß nach
 Jerusalem mußte schleppen und geißeln lassen / da ein Diener ihm einen Strick an den
 Hals geleyet und fortgeschleppt / der andere aber mit einer Ruthen auf den Rücken
 immer nach gepeitschet / und er selbst dabey diese Wort geschrien : *Admitte Domine*
miserum Fulconem, perjurum & fugitivum tuum. Sondern ich gebe nur dieses zu be-
 denken / was der Jesuit *Dirckinck* in seinem Jungfräulichen Tugend-Spiegel
 von der unter ihnen hoch gelobten / heiligen und frommen Aloysia berichtet : daß die-
 selbe nach ihrer unbarmherzigen und strengen Mutter / der Päpstlichen Kirche / Ge-
 heiß und Lehre / ihren Leib selbst so sehr geißelte / daß die verwundeten Schultern
 mit doppelten Tüchern müssen bedeckt werden / damit durch die blutigen Hemder
 ihre Heilige Grausamkeit nicht entdeckt würde / sind seine eigenen Worte pag. 86.
 Solche Tücher waren zu Zeiten dergestalt an die Wunden gepack't / daß sie von ei-
 ner getreuen Freundin müssen abgezogen werden / nicht ohne Abziehung einiger Stük-
 lein Fleisch. *ibid.* O grausame Stieff-Mutter ! Noch mehr bekennet er p. 88.
 daß dieselbe zwey Zucht-Weisterin gehabt / welche eine um die ander / bißweilen beyde /
 die unschuldige Lämmlein geißelten. Heisset das Christlich und Mütterlich mit
 seinen Kindern verfahren ? Addo, quod *Henricus II. Rex Anglie*, post occisum
Archi-Episcopum, Thomam, nudis pedibus Religionis ergo Romam peregrin-
 atus ex mandato Pontificis, in sacrario, tanquam puer in Schola, a multis
 viris

viris Religiosis virgis cæsus fuerit. Berneggerus in Proaulio tubæ Pacis contra Scioppium, p. 189.

Da sie doch in diesem allen von Gott nicht den geringsten Befehl in seinem Wort zu finden wissen / der sie zu einer solchen selbst erwählten Marter-Büßung anhalten könnte: Sie können auch auf der ganzen Heiligen Schrift nicht die geringste Verheißung aufweisen / daß sie dessentwegen einige Vergeltung haben sollten / wann sie sich auch gleich zu todt geißeln würden. Es ist vielmehr ein Baalitischer Gözen-Dienst / sich mit Peitschen oder Messern bis auf das Blut zu rizen / 1. Reg. XVIII. 27. bey welchen allen sie sich noch von Gott müssen zuruffen lassen: Wer fordert ein solches von euren Händen. Esa. I. 12.

Darneben weist diese Stieff-Mutter in solchen Sünden-Nothen ihre Kinder nicht einmahl zu dem rechten Arzt und Helfer Jesu Christo / da nach dem Wort des Herrn in keinem andern Heyl / und auch kein anderer Name dem Menschen gegeben ist / darinnen wir solten gerecht und selig werden / ausser allein der Name und das Verdienst unsers Jesu / Act. IV. 12. so weist hingegen dieselbe entweder zu denen übrigen Verdiensten der verstorbenen Heiligen / daß solche von ihren überlen Wercken andern helfen sollen / die sich selbst nicht haben helfen können. Psalm. II. 8. 9. wovon noch ferner gehandelt werden soll: Oder sie treibet die zaghaften Seelen / durch die erforderte unmögliche Erzählung aller ihrer Sünden / in die grausamste Folter ihres Gewissens / weil sie alle mit David klagen müssen: Wer kan mercken / wie oft er fehle / verzeihe mir auch die verborgenen Fehler / Ps. XIX. 13. Die hingegen nach ihren Lehr-Sätzen besorgen müssen: Non confessum, non remissum, was man nicht beichtet / werde nicht vergeben / welche ungegründete Verordnung ihre Lehrer selbst eine schwere und unerträgliche Last nennen haben.* Oder sie stürzet durch ihre unverantwortliche Ablass-Krämeren die vorhin rohe und freche Gewissen in noch grössere Sicherheit / wann sie ihnen wider Gottes Befehl und Ordnung / um das verfluchte Geld / auf so und so viel Jahr zu sündigen / Ablass und Freyheit verkauffet.**

* Von der Päpstlichen Ohren-Beicht hat der oft gemeldete Bellarminus Lib. III. de Pœnit. Cap. 12. §. secunda ratio. folgendes freyes Bekändtniß gegeben: Wann eine Sach in der Catholischen Kirch ist / welche schwer und beschwerlich scheint / so wird es ohne allen Zweifel die Beicht seyn. Dann was kan schwerer / was kan beschwerlicher seyn / als daß auch die größten Fürsten und mächtigsten Könige in der Welt denen Priestern alle ihre Sünden entdecken müssen / ob sie schon noch so geheim sind / ob sie schon noch so schändlich sind / ob man sich derselben gleich noch so sehr schämen muß / und solche nicht ohne Abscheu und Entsetzen sagen kan; und alsdann in einem solchen Pfaffen Gericht zu stehen / von welchen sich auch die höchsten Häupter nach derer

derer Willkühr müssen Straff auferlegen lassen. Eben solches beklaget auch *Alphonfus de Castro* Libr. IV. adv. Hæreses.

** Der Päpstliche Ablass soll ein solcher Kirchen-Schatz seyn / da die verstorbenen Heiligen in ihrem Leben mehr gute Werke gethan / oder mehr gelitten haben / als sie zu ihrer Seeligkeit vonnöthen gehabt hätten. Das heisset Jesu Leyden g'schändet! Welche überley Werke hernach der Pabst denen Sündern ums Geld verkauffet / theils zur Vergebung derer Sünden / die sie schon begangen haben / theils derer / die sie noch begehen werden. Dergleichen Ablass-Brieff der berühmte Tegel also aufgefertiget: Ich Johann Tegel / auß Macht und Gewalt Christi und der H. Apostel Petri und Pauli und meines Herrn des Pabstes mir erteilet / spreche dich gänzlich los von allen deinen Sünden / du magst sie bereuet und erkandt oder vergessen haben / auch von denen so der Pabst zu vergeben ihm allein vorbehalten hat; Ich erlasse dir auch die Straffe / so du sonst im Fegfeur aufstehen soltest; die Pforten der Hölle schließ ich dir zu / und die Thür des Paradises auf: Deine guten Werk die du gethan hast / und noch thun wirst / müssen dir dienen zum Aufnehmen deines Heyls / und der Göttlichen Gnade.

Auf dessen Ablass-Kasten sollen diese Reimen gestanden seyn:

Si dederis Marcas, nostrasque impleveris arcas,
Culpâ solveris, quacunque ligatus haberis,
Hic si large des, in cælo sit tua sedes.

Wie dann Tegels Collega, der Franciscaner Mönch Samson / über die 24. Tonnen Goldes auf diesen Zetteln gelöst hat. Ingleichen hat Laurentius Banck, wie theuer der Ablass einer jeden Sünde verkauft werde? in der Tax-Ordnung der Päpstlichen Canzley zur Genüge beschrieben. Da möchte der vermeinte erste Pabst / Petrus der Apostel / wohl Ursach haben seine Wort zu widerholen: Daß du verflucht wärest mit deinem Geld / daß du meinst / Gottes Gabe werde durch Geld erlanget / Act. VII. 20. Hier wieder haben geschrieben D. Chemnitius in Exam. Conc. Trid. p. 706. item Dr. Pfeiffer in Aug-Äpfel der Augsp. Confess. p. IV. Layritz in Pabst-Thron. 1015.

VI. Gegen die bußfertigen Sünder pfleget sich die Evangelische Kirche so liebevoll zu erweisen / daß sie solche nicht anders als eine Mutter an ihre Brüste drücket / wann sie die Gnaden begierigen Seelen zur Versicherung der Gnade Gottes und Versiegung der Vergebung ihrer Sünden in dem theuren Liebesmahl des Herrn Jesu an ihre beyde Brüste leget / und nach der Verordnung des Stifters mit dem wahren Leib und Blut ihres Heilandes unter beyderley Gestalten speiset und träncket / wie es Jesus allen Christen also eingesetzt / mit ausdrücklichem Befehl: *Esset / das ist mein Leib; Trincket NB. alle darauf / das ist mein Blut!* Wie es Paulus also von dem Herrn empfangen / und in der ersten Kirche lang über 1000. Jahr von allen Christen also genossen

genossen worden. Darüber hält dieselbe / als über ein theures Testament des HErrn Jesu / daß es unverändert und ungestümmt allen Communicanten gereicht werde ; welches ein unvergleichlicher Schatz und unaussprechliche Glückseligkeit aller Evangelischen Christen ist / so allein vermögentlich seyn sollte / nicht allein ihre Kinder bey dieser theuren Beilage zu behalten / sondern auch andere von derjenigen ungetreuen Stieff-Mutter abzusondern / die kein Bedencken getragen / erst vor nicht gar 300. Jahren auf der Versammlung zu Costanz Anno 1415. durch einen Päbstlichen Synodal-Schluß * das Testament und letzten Willen des HErrn Jesu zu verachten / seine Heilige Einsetzung zu ändern / das theure Sacrament zu stümlen / durch eine entsetzliche Beraubung ihren Kindern den gesegneten Kelch von dem Mund zu reißen / und dadurch gleichsam ihre eine Brust verseigen zu lassen / oder solche denen schwächsten Kindern zu entziehen / und dieselbe nur denen stärcksten darzubieten. ** Inmassen außer denen Königen in Frankreich sich kein einiger Römisch-Catholischer Lehn zu getrösten hat / daß er durch sein ganzes Leben das H. Abendmahl nur einmal nach der Einsetzung des HErrn Jesu empfangen und seines Heiligen Blutes darinnen wäre theilhaftig worden / was sie auch nur inner von ihrer Concomitanz / daß kein Leib ohne Blut seyn wider die Wort des HErrn Jesu / her schwören mögen / dessen sich unsere Evangelische Christen in ihren Seelen allein hoch zu erfreuen haben. Des schmerzen Irthums von der Verwandlung des Brods und Weins / bloß durch die Consecration des Priesters / in lauter Leib und Blut / so wider die H. Schrift und alle Menschliche Sinnen geglaubt wird / diesmal zu geschweigen.

* Das Kelch Verbot auf dem Concilio zu Costanz ist also promulgiret worden : Ob schon Christus unter beyden Gestalten dieses Hochwürdige Sacrament aufgespendet / so sey doch / *hoc non obstante*, dieses ungeachtet / die Gewohnheit billich eingeführet / daß es von denen Lehn nur unter einer Gestalt des Brods sollte genossen werden. Woraus hernach das Tridentinische Concilium diesen ungerechten Fluch geworffen : *Si quis dixerit, Dei Præcepto, vel necessitate salutis omnes & singulos Christi fideles utramque speciem sanctissimæ Eucharistiæ Sacramenti sumere debere, anathema sit.* Das gehet Christum selbst und den Apostel Paulum an.

** Hiernieder hat schon lang vorhero Pabst Gelasius dist. 2. de Consecr. Comperimus, &c. diesen Ausspruch gegeben : Wir kommen in Erfahrung / daß etliche nur den Leib des HErrn im Abendmahl empfangen / und sich seines Heiligen Bluts enthalten : Dieselben sollen entweder das Sacrament ganz nehmen / oder gar davon bleiben / *quia divisio unius & ejusdem mysterii non potest sine grandi sacrilegio provenire* i. e. dann die Trennung eines Sacraments kan nicht ohne grossen Kirchen-Raub geschehen. Wann Christi Blut auch in dem gesegneten Brod könnte genossen werden / so müste folgen a) daß der HErr Jesus solches bey der Einsetzung dieses Sacraments nicht aufgesonnen / sondern die Menschen erst etlich hundert

dert Jahr hernach so geschied worden sind. Sic D. Scherzer in Anti-Bellarmino p. 505 dato ad Pontificiorum objectiones responso: Christus hæc omnia præficiuit, & tamen sub utraque instituit; hæc addidit: doleo tamen, quod nullus Jesuita assederit socio Jesu Judæ, (is enim primus & solus in scriptura ita appellatur) qui Dominum consternatum forsan ejus admonere potuerit. b) Daß die Priester oder Clerici das Blut Christi allezeit doppelt bekommen / einmal in dem gesegneten Brod / und hernach in dem gesegneten Kelch / oder daß auch dieser vor sie unndthig behalten werde c) Daß die Wort der Einsetzung ganz nicht geändert werden / dann es heißet nicht: *Esset das ist mein Leib und Blut; sondern esset / das ist mein Leib / und NB. trincket NB. alle darauff das ist mein Blut; Der Leib soll geessen und das Blut Christi getruncken werden.* Hievon kan gelesen werden D. Pfeiffer in der Vorrede des Lutherthums vor Lutheren à p. 12. usque 52. & in Actione rei amotæ contra Papam. Item in Aug. Wpfel der Augspurgischen Confession pag. 993. D. Hugo in Luthero-Calvinistæ Elencho p. 234. contra P. Coppenstein. D. Dav. Wendleri Disp. Anti-Pontif. de Clericorum circa calicem Christi Prærogativa. D. Casp. à Lilien Dissert. de Regum Gallo-Francorum Prærogativa circa Dominicum calicem, & plures alii.

VII. Wie aufrichtig beweiset sich die Evangelische Kirche gegen ihre Kinder in Anweisung zum rechten Gottesdienst und inbrünstigen Gott wohlgefälligen Gebet / wann sie den Dreyeinigen Gott alleine im Geist und in der Wahrheit will angebetet wissen / Joh. IV. 23. Sie zeigt zwar des grossen Gottes unendliche Majestät und Herrlichkeit / nach welcher sie eine tieffe Demuth des Herzens und Kindliche Forcht gegen denselben erfordert / daß sie bey ihrem Gebet sich mit Abraham erinnern mögen: Ich habe mich unterwunden zu reden mit dem **HERREN** / dem grossen Zebaoth / wiewohl ich Erde und Asche bin / Gen. XVIII. 27. Sie weist aber auch sein liebevolles Vatter Herz / und seine unendliche Barmherzigkeit gegen alle die ihn fürchten / Psalm. 103. 13. Und suchet zugleich eine Freudigkeit des Geistes in ihnen zu erwecken / daß sie sich ermuntern und sprechen: Lasset uns hinstreten mit Freudigkeit / zu dem Gnaden-Stuhl / auf daß wir Barmherzigkeit empfangen / und Gnade finden / Ebr. IV. 16. Spüret sie aber ja eine Blödigkeit des Herzens an ihren Kindern / so weist sie ihnen einen wahren und getreuen Beystand mit Johanne: **Meine Kindlein!** so jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter / **Jesus Christus** der gerecht ist / 1. Joh. II. 1. Der ihnen selbst die theure Verheißung geben: **Warlich / warlich ich sage euch / so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben.** Joh. XVI. 23. Sie bezeuget ihnen den getreuen Beystand des Heiligen Geistes / der in ihren Herzen

ken ruffe : Abba lieber Vatter ! und verrette sie mit unaussprechlichem
 Seuffzen. Rom. VIII. 26. Wie könnte man dann mit gutem Gewissen von
 einer solchen aufrichtigen Mutter weichen / und hingegen sich zu einer
 solchen falschen Stieff-Mutter nahen / welche selbst den lieben Gott
 nicht nach seinem Wort / sondern nur nach ihren Sagenen zu dienen / und nach
 Menschen-Gebot / die sie selbst lehren / zu fürchten pfleget : Esa. XXIX. 13.
 Den lieben Gott stellet sie ihren Kindern so widerwärtig vor / daß sie gar kein
 Vertrauen zu ihm setzen können / sondern erst bey dessen Dienern eine Audienz
 erbitten sollen. Hingegen die verstorbenen Heiligen / die mit Abraham uns
 nicht kennen / und mit Israel nichts von uns wissen. Esa. LXIV. 16.
 Heisset sie mit solchen Vertrauen des Herzens / mit so grosser Zuversicht auf ihre
 Verdienste anrufen / ihnen Gelübde thun / Tempel und Altar bauen / als wann
 sie allesamt besondere Götter wären / wie ihre Titanen zu denen Heiligen / und
 ihre Ave Maria, darzu sie keinen Befehl von Gott haben / und dennoch je-
 henmal öfter sprechen / als ein einiges von Jesu befohlenes Vatter unser / zur
 Genüge bezeugen. * Vor denen leblosen Bildern / hölgern und steinern Götzen /
 heisset sie sich neigen und biegen / niederfallen und anbeten / und dieselben als
 Gnaden- und Wunder-Bilder verehren / als wann es der größte Gottes-
 dienst wäre / da doch der liebe Gott ausdrücklich darüber klaget und sagt : Ich
 will meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm denen
 Götzen. Esa. XLII. 8. Ich will geschweigen / daß sie ihren meisten Gottesdienst
 bloß in denen Mess-hören dörfen beruhen lassen ; da doch die ganze Mess mit
 keinem Buchstaben in dem Wort des Herrn gegründet / sondern erst nach und
 nach erfunden / und von 21. Päbsten zusammen geflicket worden. ** Wo bleibet
 nun der wahre Gottesdienst im ganzen Pabstum ?

* Was vor abscheuliche Sünden und greuliche Abgöttereyen in Pabsthum mit Anrufung
 der Heiligen und sonderlich der demüthigen Jungfrau Maria öffentlich begangen
 werde / kan unter andern gnugsam erhellen auß dem Anno 1653. von M. Frid.
 Dörfeln / gewesenen Mess-Priestern zu Aufcha in Böhmen / auß Licht gegebenen
 verkehrten Vatter unser / in ein Mutter unser / welches also gelautet : Mutter
 unser / die du wohnest in den Himmeln ! O Maria ! gepreiset
 werdest du / und dein Name von allen Geschlechtern der Men-
 schen / zukomme uns deine Tugend und Gnaden Das Ver-
 langen deines Herzens geschehe / wie im Himmel also auch auf
 Erden. Unser täglich Brod Jesum erlange uns heut / und
 in den Tagen unsers Absterbens in dem Sacrament. Und
 bitte

bitte für unsere Schuld/ als wir bitten für unsere Schuldiger.
Und laß uns ja nicht führen in Versuchung/ sondern daß wir
wegen deiner und deiner Fürbitte erlöst werden von allem
Ubel und Sünden/ durch **JESUM** Christum unsern **HERRN**!
Amen.

Zugeschweigen/ daß sie Mariam vor ein *Complementum Trinitatis*, eine Ergänzerin der
Heiligen Dreysaltigkeit zu erkennen/ und nebst der ewigen Dreysaltigkeit/ auch an
eine *Trinitatem creatam*, eine erschaffene Dreysaltigkeit/ **JESUM**/ Mariam und
Joseph zu glauben/ auch vorzugeben kein Bedenken tragen: Maria sey tätiger als
GOTT und der **HERR JESUS**; ja auch: *Antonius exaudit, quos non audit ipse Deus*,
der Heil. Antonius erhöhe diejenigen/ so **GOTT** nicht hören wolle/ und was des
Breuels noch mehr ist. Wer weiter hiervon lesen will/ siehe *M. Sperlings Nicodemum*
quærent. & *Jesum Resp. P. II. p. 383.* von den vornehmsten Irrthümern der
Papisten/ die sie von Maria haben. Item *Dr. Meijers Kriege des HERRN p. 429.*
Item *D. Wagneri Orat. contra novam creatam Trinitatem Papisticam*; item
M. Eschers Anno 1704. zu Meusdorf an der Elbisch gehaltene Synodal-Predigt über
den XXI. Art. A. C. de Cultu Sanctorum von der Gebühr der Glaubigen gegen
die Seeligen.

Daß aber auch die vernünftigeren Papisten selbst eingestanden/ wie so wohl die Anrufung
der Heiligen/ als auch die Verehrung der Bilder im Wort **GOTTES** keinen Grund
habe/ hat auf dem *Eccio, Caniso, Salmerone, Thoma, Marsilio, Alphonso à Castro* &c.
schon erwiesen *D. Pertsch in Jesuita antiquum obtinente p. 311.*

D. Heilbronner in Uncatholischen Pabstum Art. 8. cap. 4. p. 244. item *D. Pfeiffer in Lutherthum vor Luthern p. 89. seq.* haben auf dem *Rationali Divinorum offic.* und
andern Pabstlichen Scribenten von punct zu punct erwiesen/ was ein jeglicher Pabst
an der **Wes** beygetragen/ bis sie solche zusammen gebracht. *Vide quoque D. Dietrichi Mysterilogiam Sacramentor. V. & N. T. à p. 291. usque 327.*

VIII. Ja weil endlich all unser Thun und Lassen einig und allein auf die
künftige Ewigkeit abzuwecken soll/ damit nicht nur unsere unsterbliche Seele/ sondern auch/ zu seiner Zeit/ Leib und Seele ewig vor **GOTT** leben möge/ indem wir
sonsten die elendesten unter allen Creaturen seyn müssen/ wann wir nur um dieses
elenden Lebens willen allein geschaffen wären; so pfleget wiederum die Evangelische Kirche als eine behutsame Mutter/ ihren Kindern die beeden Extrema
nemlich das künftige Wohl und das künftige Wehe/ ich sage Himmel und
Hölle/ Leben und Tod/ Seeligkeit und Verdammniß nicht allein an sich selbst
mit so eigentlichen Farben abzumahlen/ als es **GOTTES** Geist in seinem Wort hat
vorgestellt; sondern auch vor Gefahr und Schaden freulich zu warnen und mit
Paulo zu rufen: Schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern/
Phil. II. 12. oder mit **JESU** Worten; Ringet darnach/ daß ihr durch
die

die enge Pforte eingehet / dann die Pforte ist weit und der Weg ist breit / der zur Verdammniß abfähret / und ihrer sind viel die darauf wandelen. Und die Pforte ist eng / und der Weg ist schmahl der zum Leben führet ; und wenig ist ihrer / die ihn finden / Luc. XIII. 24. Math. VII. 13. Darum bemühet sie sich am allermeisten / ihre lieben Kinder dahin zu bringen / daß sie / allein nach dem Wort des Herrn recht glauben / ihren Glauben zu bezeugen Christlich leben / und endlich auf die Gnade Gottes und Christi Verdienst selig sterben : Hingegen pfleget die Römische Kirche als eine nachlässige Stief-Mutter durch ihre gefährliche Irthümer viel 1000. Seelen an ihrer ewigen Seeligkeit zu verwahrlosen / zu hindern und zu verkürzen / wann sie entweder dieselben ihrer Seeligkeit nicht einmal läßt gewiß sehn / sondern durch ihre verzweifelte Zweifels-Lehre * bis an ihr Ende / ja gar so lang bis sie es nach dem Tod erst erfahren / daran zweifeln heisset ; Oder wann sie dieselben beredet / als ob diejenigen / welche an ihrem Ende noch nicht gerechtfertiget / und noch nicht völlige Vergebung ihrer Sünden erlangt hätten / dennoch nicht in die Hölle / sondern in ein der Höllen gleiches Fegfeuer gelangen / und allda erst ihre Sünden büßen / oder durch die Seel-Messen darauf wider entlediget werden könnten ; da doch so wohl das Fegfeuer / als auch / wie wir schon vernommen / die Seel-Messen selbst / in der Heiligen Göttlichen Schrift mit keinem Wort gegründet / sondern ein blosses Gedicht der Römischen Kirchen sind / dadurch die Lebendigen ums Geld / die Sterbenden aber / die sich darauf verlassen / um ihre Seeligkeit gebracht werden. **

* Sind es nicht erschrockliche Worte / welche der Jesuit Osorius, conc. 1. sup. Evang. Dne. VII. p. Tr. also verfaßt : Wann einer gleich so selig gelebt hätte / als Johannes der Täufer / und hätte alle Tage Todre auferwecket / und wären ihm alle Tage die Engel / ja Christus selbst erschienen / so könnte er doch nicht versichert seyn / daß er bey Gott in Gnaden sey / und gewiß selig werde. Die Schlüsse des Tridentinischen Concilii contra inanem Haereticorum Fiduciam, dißmahl zu geschweigen.

** Daß viel verständig Papißen selbst bekennen / auß der Heiligen Schrift könne das Fegfeuer nicht bewiesen werden / hat abermal dargethan D. Persch in Jesuita antiq. obt. p. 211. auß denen Schriften Rossis contra Luth. Petri à Soto in assert. Cath. etiam in instr. Sacerd. Persi de Trad. Tameri in compend. coll. Ratisb. Soarezii, Clingii, Lindani. Darnenhero der berühmte Layritz in seinem Römischen Pabstthron p. 1012. sehr nachdrücklich geschrieben : Daß nachdem von Zeiten Gregorii Magni diese Lehre allererst in die Kirche eingeführt und das Fegfeuer von denen Römischen Pabsten angezündet worden / so sey darauß dem Römischen Hof solein großes Geld und Gut zugeschmolzen / daß dieses Feuer ihm viel nützlicher sey / als alles

Feuer der Schmisten und Goldmacher / ein rechtes Cornu Copiae, oder Horn der Fülle / woraus so viel 1000. faule Wänsi ihre Nahrung suchen. *ic. Allwo auch Joh. Sudecks Worte sind bengetzet: Eripe Pontificis purgatorium, & purgata erit Mendicantium Monachorum culina, subtiles erunt ossa & macra ossa.*

Wann *Anselmus* in Bellarmino enervato alle probationes der Papisten durchgeheth / so schliesset er dabey also: illarum aliae, fatente Bellarmino, petuntur ex Libro V.T. à Veteri populo Dei nunquam recepto; aliae, fat. Bell. probabiliter tantum suadent; aliae, fat. Bell. nullam habent consequentiam secundum regulas dialecticorum; aliae fat. Bell. ex difficillimis locis totius scripturae petuntur: ipsum sane purgatorium in magna probationum difficultate inopia vel egestate versetur, necesse est. Tom. II. Lib. V. p. 182. De caeteris Lymbis v. D. *Niemann*, de distinctis Pontificiorum in inferno Classibus.

Ob nun wohl ein weit mehreres zu Bezeugung der Evangelischen Wahrheit ihm könnte vorgeleget und sonderlich gewiesen werden / wie unsere Evangelische Kirche als eine getreue Braut kein anderes Haupt und Bräutigam / als Christum *JESUM* / der sich selbst vor sie gegeben hat. Eph. V. 25. zu erkennen begehret / mithin / weit nicht so viel Gefahr unterworfen ist / als leyder! die Römische Kirche bey ihren so vielen Neben-Häuptern in also schädliche Verführung gerathen ist. Weil aber dieses Schreiben ein kurzer Begriff heissen soll / bey welchen die angezogenen Bücher in allen ein mehrers Licht ertheilen können / so will ich es bey diesen Haupt-Puncten / die warlich von grosser Wichtigkeit sind / dermahlen bewenden lassen. Er wolle nur dieselben in der Forcht des *HERN* wohl erwegen / und denen Regungen des Heiligen Geistes zu seinen schweren Gericht nicht widerstehen / so wird ihm ein jeder Punct ein Pfeil in sein Gewissen und ein Schwerdt durch seine Seele werden müssen / weil sie allesammt aus dem Wort des *HERN* / als aus einer starcken Krafft des grossen Gottes / geflossen sind.

Damit ihn aber auch die blinde und irrsame Vernunft nicht einen falschen Schein zu seiner Verführung an die Hand möge geben / so ersuche ich ihn noch schlüsslich / bey diesem wichtigen Wercke / umb seiner ewigen Seligkeit willen / alles Zeitliche und Vergängliche bey Seiten zu setzen und die Augen des Geistes wol zu eröffnen.

Er lasse sich ja das äusserliche Ansehen der Römischen Kirchen nicht blenden / oder ihren grossen Pracht und äusserliche Herrlichkeit verführen / sondern gedенcke an das Wort des *HERN JESU*: Daß sein Reich nicht von dieser Welt sey. Joh. XVIII. 36. Dann das Reich Gottes ist nicht äusserlich / sondern innerlich zu beurtheilen / und bestehet allerzeit in Gerechtigkeit / und Friede / und Freude in dem Heiligen Geist. Rom. XIV. 17. Es

Es wollen zwar die Romanisten solche äußerliche Glückseligkeit auch unter die funffzehn Kennzeichen rechnen / daran man die wahre Kirche erkennen soll / daß es ihr G D E vor andern so wohl ergehen läffet ; aber sie erinnert sich nicht / daß der werthe Heyland seiner Kirche nichts von zeitlicher Glückseligkeit / wohl aber ein Vieles vom Creutz und Verfolgung / von Leyden und Trübsahl verkündiget habe / dann sonst müste gewißlich folgen / daß die guten Christen in der ersten Kirchen gar nicht einmahl die rechte Kirche gehabt hätten / weil sie unter denen zehn schweren Heydnischen Verfolgungen nichts weniger als leibliche Glückseligkeit genossen / als welche fast allesammt die Wahrheit des Evangelii mit ihren Blut haben versiegeln müssen. Das arme Häußlein der Glaubigen heisset nicht ohne Ursache eine streitende Kirche hienieden auf Erden / weil es noch bis diese Stunde nichts als Ungemach und Creutz / Trübsahl und Leyden so lang zu überwinden / bis es endlich zu seiner Herrlichkeit wird eingeführet werden. Des ist besser hier gestritten / als ewig gelitten.

Non immeritò miratur *Marcus Antonius de Dominis* Lib. VI. de Republ. Eccles. c. 9. n. 10. Tantam Pontificiorum audaciam esse, ut in locum Martyrii, de quo prisca Ecclesia gloriabatur contrarias notas felicitatis temporalis substituerit & removerit ita à se omnem Martyrii occasionem. Sed *D. Pfeiffer*, in *Syst. Theol.* addit causam p. 924. dicens: Nölunt enim Martyres fieri, sed tales facere, uti Praxis aliquot seculorum comprobatur.

Sanguine fundata est Ecclesia, sanguine crevit,
Sanguine succrevit, sanguine finis erit.

Er lasse sich über diß nur nicht bereden / als wann jenes die älteste und allgemeine oder Catholische Kirche wäre / und also auch die wahre Mutter seyn müste / bey welcher man allein das Leben und Seeligkeit suchen soll / wie die Papisten in allen Schrifften / Predigten und Discursen dergleichen fälschlich zu rühmen pflegen. Ach! daß sie in ihrer alten Richtigkeit bestanden / und nicht immer nach und nach durch so gefährliche Irthümer von der Lehre Christi und seiner Apostel abgewichen wären / darüber die noch redlichen Christen in Papstthum selbst so unaussprechlich geseuffzet haben / so hätte der theure Lutherus nicht von nöthen gehabt / vor die Ehre Gottes und Lehre seines Heiligen Worts mit so grosser Leids- und Lebens- Gefahr zu eysern / und durch das schwere Reformation's Werk die Evangelische Wahrheit wieder hervor zu bringen.

Die heutige Römisch-Papistische Lehre / so nach etlichen hundert Jahren von Christi Geburt an erst nach und nach ist aufgekommen / und im funfften Seculo seinen Anfang / im siebenden seinen rechten Wachsthum / und

im

im neunten seinen völligen Gang gehabt / ist ganz eine neue Lehre / davon die alte Apostolische Kirche nichts gewußt / wie ihnen D. Zeitbrunner in Uncatholischen Pabstthum / D. Hartmann in Uncatholischen Pabstthum / und viele andere zum höchsten Eckel vor Augen gelegt.

Hingegen ist unsere Evangelische Lutherische Lehre / die alte Catholische und Apostolische Wahrheit / wie sie Jesus und seine Jünger gelehret / und in die Heilige Schrift verfaßt haben. Dahero uns auch vor aller Welt der Ruhm muß bleiben / daß unsere Evangelische Kirche keine einige Lehre wider Gottes Ehre und wider sein Heiliges Wort habe angenommen; sondern sich vielmehr einig und allein darum dem Römischen Stuhl widersehe / weil in der Römischen Kirche so gar viel Lehren wider die Ehre Gottes und wider sein Heiliges Wort behauptet werden. Wehe nun demjenigen / der von uns feter rein, glaubigen Kirche abweicht und einer andern nachweilet / der wird groß Herzeleid haben. Psalm. XVI 4. Dann dieser Schluß muß auch wider die Pforten der Hölle unumstößlich fest gegründet bleiben: In welcher Kirche das Wort Gottes ohne Verfaß allein nach dem in demselben enthaltenen Sinn des Heiligen Geistes rein und lauter gelehret / und die beyden Sacramenta ungeändert nach der Einsetzung des HERREN JESU dargereicht werden / die ist allein die wahre Kirche. Nun thut aber solches unsere Evangelische Lutherische Kirche auf das getreulichste; so bleibet sie auch vor allen andern die wahre Mutter - Kirche aller derjenigen die ewig selig werden sollen.

Zwey Stück wollen sich die Papisten allhier vornehmlich bewiesen haben (1.) In welcher Zeit und unter welchem Pabst dann der Abfall der Römischen Kirche geschehen sey? (2.) Wo bey dem abtrünnigen Pabstum die wahre Kirche geblieben wäre? Auf beede haben ihnen gründlich geantwortet / Joh. Jac. Beck und D. Aug. Pfeiffer in Lutherthum vor Luther / so diese Fragen hauptsächlich abgehandelt. D. Nic. Hunnius de Apostasia Romanæ Ecclesiæ; D. Kromayer in Scrutinio Relig. p. 311. D. Balduin in Oratione inaugurali, de quadruplici facie Ecclesiæ N. T. prima Virginea, altera lascivientis puellæ, tertia meretricia, quarta Matronali; item in disp. de vera Christi Ecclesia ante tempora Lutheri durante Papatu, in qua pro Licentia disp. M. Christ. Gilbert de Spaignart. Welche allesamt satzsam bewiesen / daß die Kirche Christi / die nimmermehr untergehen kan / vor der Reformation Lutheri allein in denen Unmündigen und Säuglingen / in denen über den Schaden Joseph seuffzenden und widerprechenden / aber darüber Verfolgung / Marter und Tod leidenden Personen bestanden sey. Adde, præter D. Höpfneri Analysin hujus quæstionis Historico - Theologicam, D. Meisneri Catholische Antwort auf die Ketzerische Frag der Jesuiten: Wo die wahre Religion und Kirche vor Luthero gewesen? End.

Endlich wolle er nicht bey sich selbst gedencken: Es sind doch sehr viele Vornehme und Niedere / auch Gelährte und Hochverständige / allerley Standes- und Geschlechts- Personen / welche in der Römischen Kirche leben / von denen man doch nicht sagen kan / daß sie alle um ihres Glaubens willen werden von Gott verworffen werden; Sollten aber nun dieselben können selig werden / warum dürfte ein anderer was bößers besorgen / daß man nicht vielmehr auch sein Glück allda zu machen versuchen könnte? Zumahlen man ja von gewissen Lehrern auf beyden Seiten vernehmen müsse / daß die Strittigkeiten und der Unterscheid zwischen der Römisch- Catholischen und unserer Evangelischen Kirche / gar schlecht seyn / und nur in geringen Stücken beruhen soll. Ich antworte / es sey zwar nicht zu laugnen / daß dieses sehr gefährliche Gedanken / welche vielen Unverständigen und Unvorsichtigen gar leichte Handreichung zu ihrem Abfall und zu einer Verführung geben können. Und kan man sich nicht genug bewundern / daß die Papisten / welche uns bisweilen als die ärgsten und gefährlichsten Keger beschreiben / und in die unterste Hölle verdammen / bald wider so hoch erheben / daß sie zwischen uns und ihnen einen gar schlechten Unterschied wollen gelten lassen.

Wie dann nicht allein ehemahlen schon ein solches zu behaupten gesucht Thomas Heinrich Prof. zu Friedberg und Bischoff zu Chrysopolis in Irenio Catholico; Godofredus Volusius gewesener Professor zu Erfurth und hernach Weyh- Bischoff zu Maynz in Aurora Pacis; Augustinus Gibbon de Burgo, in Luthero-Calvinismo Schismatico-quidem, sed reconciliabili; Der abtrünnige Mattheus Pratorius, in Tuba Pacis; Jacobus Massenius, in Meditata concordia, die Wallenburgischen Brüder in Methodo Augustiniana; sondern auch erst vor wenig Jahren der beruffene Jesuit P. Jean Dez, gewesener Controversien- Prediger auf der Universität Straßburg / welcher wochentlich über die Augspurgische Confession geprediget / und weisen wollen / daß zwischen derselben und dem Tridentinischen Concilio ein schlechter Unterscheid wäre / dahero unrecht / daß man eine Trennung gemacht / und billich sey / daß man wieder in den Schoß der alten Mutter sich begeben. Welche Predigten hernach nicht nur in Französischer Sprach gedruckt / sondern auch ins Deutsche übersetzt worden / unter dem Titel: Vereinigung der Protestirenden in Straßburg mit der Römischen Kirche: So ist auch nicht zu laugnen / daß Anno 1706. die Fabricische Controvers eine nicht geringe Unruhe in die reinglaubige Kirche gemacht habe. Gleichwie aber diese durch einmüthigen Widerspruch aller Evangelischen Universitäten / bald wieder ist gedämpft; also ist auch P. Dez von D. Alberti in Leipzig in Augustana Confessione theticè & apologeticè tractata ingleichen von D. Haberlino in einem besondern Tractat, betitelt: Dezium suo gladio jugulatus, zur Genüge abgewiesen worden.

Allein / wer siehet hierbey nicht die reißende Wölffe in Schaaß- Kleidern ein-
D
ber

hergehen? wann von denen Papisten unsere Evangelische Wahrheit bald auf das ärgste verdammet / bald ihre irrige Lehre der unsern ganz gleich und ähnlich gehalten wird; Es sind solches in Wahrheit noch gefährliche Fall-Stricke, die denen armen Seelen zu ihrer Berückung gelegt werden. Jenes thun sie / ihren Glaubens-Genossen einen Eckel und Abscheu von unserer seligmachenden Lehre / und einen Haß und Verbitterung wider unser reinglaubiges Häußlein zu erwecken / damit sie desto weniger sich die Augen aufgehen lassen / die Wahrheit zu erkennen / und unsern Glauben zu erwählen. Dieses aber geben sie vor / als ob ein schlechter Unterschied wäre / die einfältigen unter uns zu berücken / und von dem Weg des Lebens ab trümmig zu machen; Da doch unsere beeden Religionen nicht anders als Licht und Finsterniß / Wahrheit und Irthum / Christus und Antichrist / würcklich von einander unterschieden sind.

Was aber die im Pabstum lebende Leute belanget: Ob nicht noch viele von ihnen möchten selig werden? so ist zu wissen / daß unter denselben ein gar grosser Unterschied zu machen sey. Etliche unter ihnen haben einen gar guten Verstand in Glaubens-Sachen bey allerley Standes-Personen / sehen auch wohl / wo es in vielen Stücken fehlet / und wie übel und verkehrt es unter ihnen zugehet / dergleichen in grosser Menge könnten angezogen werden / wann es die Gelegenheit leiden wolte / welche aber der Hochverdiente D. Eg. Hunnius in der Dedication seines Buchs de Ecclesia an die Land-Grafen von Hessen in einer vollständigen Verzeichnuß zusammen getragen. Alleine diese dörfen entweder nichts sagen / wann sie nicht alsobald mit Feuer und Schwerdt wollen verfolgt / und in die allerschwersten Inquisitiones gezogen werden / wie leider die traurige Erfahrung viel tausend entsetzliche Beispiel auß denen Römischen / Spanischen und Portugiesischen Inquisitionen vor Augen legen kan.

Auf was Art und Weis die Päbstliche Clerisey alle diejenigen Verfolge / welche sich nicht an ihre Menschen-Sagungen / sondern an die Heil. Schrift gehalten / und ihren greulichen Mißbräuchen widersprochen haben / kan mit Erläutern gelesen werden / in David Norreters Schau-Platz der Streitenden doch unüberwindlichen Kirche / p. 600. sqq. allwo sonderlich p. 607. ein und andere special Exempel angeführet werden. Davon nur ein einziges Zeugniß zu gedencken / so bekennet der ehemahlige Päbstliche Adelsandte Petrus Paulus Vergerius, daß zu seiner Zeit Anno 1558. innerhalb 30. Jahren mehr als hundert und funffzig tausend Christen / die dem Römischen Stuhl widerstanden / mit Fener und Schwerdt / auch anderer nur erschrecklichen Inquisitionen jämlich sind hingerichtet worden. Ingleichen von der erschrecklichen Inquisition zu Goa in Indien schreibet idem Auth. Nerr. in wunderwürdigen Juden und Heiden-Tempel. p. 432. Befandt ist es / was vor eine ertärmliche Niederlag in der Päbstlichen Blut-Hochzeit geschehen / welche König Carolus IX. angerichtet / als

als die Evangelischen und Calvinisten in Frankreich ein wenig über Hand genommen / und man sich solche mit Gewalt zu dämpfen nicht getrauet / da wurden unter dem Schein guter Freundschaft die Vornehmsten von dem König auf eine Hochzeit geladen / und hernach am Tag Bartholomæi An. 1572. auf einen gewissen Glockens treich alle Hugenotten auf einmal überfallen / und an selbigen Tag auf die dreissig tausend Menschen ermordet. Und weil man 7. Tag in solcher Wuth durch das Königreich fortgefahren / und auf die hundert tausend Christen also unschuldig hingerichtet / wurde dadurch die Schiffeiche Seine in Frankreich ganz mit Blut gefärbet. Worauf der Blutdürstige Tyrann eine Silber-Münz hat prägen / und über sein Bildnis / so unter den todtten Körpern zu sehen war / die Wort setzen lassen: *Virtus in Rebelles*. Auf der andern Seiten stunde über dem Französischen Wapen: *Pietas excitavit iustitiam*, könnte besser heißen: *Impietas excitavit iniustitiam*. Mehr kan gelesen werden in *D. Wölff. Franzii Oratione*, de Jesuitarum cruentis Consiliis & Machinationibus, adversus Principes à Romano Pontifice alieniores, quos à medio per quosvis tolli posse & debere disputant impietissimè, habita in solennit. Paneg. ante Renunc. *D. Polycarpi Lyseri*. Derselben ein gewisser Lehrer nicht ohne Grund geurtheilet hat / es sey von dem Römischen Stuhl innerhalb 100. Jahren um des Evangelii willen mehr Christen Blut vergossen worden / als in dem Anfang der Christlichen Kirche / bey allen denen 10. Heydnischen schweren Verfolgungen geschehen sey. Und eben das ist auch die Ursach / warum wir in unserer Litaneen so heftig seuffzen und beten: **Gott wolle des Türcken und Pabstes / auch aller anderer unbillichen Feinde Tyranny / Gewalt und Blutvergiessen wehren: Erhöre uns lieber Herr Gott!**

Etliche unter denen Papisten wissen / das unter ihnen vortwaltende Elend und Unrecht nur gar zu wohl / mögen aber nichts sagen / weil ihnen mit guten Psünden und reichem Einkommen das Maul gestopffet ist / die sie nicht gerne verlieren noch missen wollen. Dergleichen Urtheil auch bereits ein Hochverdienter Lehrer unserer Kirchen also gefäht hat: Andere / schreibet er / sonderlich die Vorfechter und Rädleins / Führer / welche der unsern Schrifften recht gelesen / und unsere Meynung und Gründe gefasset haben / handeln wider besser Wissen und Gewissen / (ohne dem daß Gott auch auf gerechtem Gerichte sie in verkehrten Sinn dahin gibt / kräftige Irthümer zu glauben) achten das Ansehen der Person um Neuzens willen. *Jud. V. 16*. Sie reden dem Pabst nach dem Maul um ihres Bauchs willen. Hätten sie nicht sette Psünden / eine gute Küche / gute müßige Tage / Ehre und Respect bey ihm / oder hätten dergleichen bey uns zu gewarten / sie würden den Pabst wohl Pabst seyn lassen.

D. Pfeiffer im Lutherthum vor Lutheri p. 18. de his Censura Collegii Theologici Lipsiensis hæc est: Distinctione opus est inter Doctores & Auditores, vel Seductores & Seductos. Doctores enim & Seductores, quatenus non solum ipsi in erroribus contra fidem salvificam conceptis obstinati perseverant, sed etiam alios sua doctrina in consortium errorum pertrahunt, magis sunt rei damnationis & indigni nomine Christiano, quam Auditores seducti, de horum enim salute non

omnis spes est abjicienda. Anhang der Zeugnisse p. 563. deß gründlichen Beweises der Theologischen Facultät zu Wittenberg / daß die Calvinischen Irthum den Grund des Glaubens betreffen / und der Seligkeit nachtheilig seyn.

Andere hingegen lassen es im Pabstum beym gleichen bewenden / und bekümmern sich eben nicht sehr um die Religion und Glaubens-Sachen / weil man zumahl nicht ohne sonderbare Ursach ihnen die Bibel und andere gute Bücher der Evangelischen Lehrer / sie in Finsternis desto leichter zu behalten / mit grosser List verbotten hat. Nun ist es wahr / daß unsere Lehrer ungeschweht bekennen / man hoffe / daß noch viele unter den Römisch-Catholischen Christen selig würden / sonderlich die jenigen / so entweder als Versührte nicht anders gewußt / und in Einseitigkeit des Herzens vor Gott gelebet haben / auch also gestorben sind ; oder sie haben nicht anders gekont / und dennoch immer über den Schaden Joseph und nach einer seeligen Erlösung geseuffzet ; Oder die in ihrem Leben zwar verblendet gewesen / aber an ihrem Ende erst keinen Trost noch Erquickung in allen Pabstischen Wesen gefunden / und sowohl das Verdienst ihrer Werke / als auch die vermeinten Vorbitten der Heiligen schlechter Dings fahren lassen / und hingegen recht gut Evangelisch allein auf Gottes Gnade und Christi Verdienst sind abgeschieden / da ist kein Zweifel daß der Reichthum der Göttlichen Güte und Barmherzigkeit bey ihnen groß sey. Es sterben unter denen Iriglaubigen viele junge Leute / die das Sacrament der Heil. Tauff empfangen / in ihrer Widergeburt den Glauben und andere Gaben des Heil. Geistes erlanget / und durch bößhaftige Sünden solche nicht wieder verlohren haben / wer solte hier an derer Seligkeit zweiffeln?

Vid. M. Sperlings Nicod. Quar. & Chr. Resp. P. II. p. 429. Ob man dann bey der Pabstischen Religion kan selig werden? D. Pfeiffers Lutherthum vor Luthern p. 206. sq. Martin Bresser Lib. V. de conscient. c. 26. D. Kesleri Prudentia Christiana, p. 101. sq.

Al'o sind nicht allein ohne Zweifel selig verstorben / die Glorwürdigsten Römischen Kayser Carolus V. Ferdinandus I. Maximilianus II. und andere / welche allesamt bey ihrem Ende durchaus von nichts anders / als allein von dem Verdienst Jesu haben hören und wissen wollen. Worunter sich sonderlich Kayser Carl V. auf seinem Tod-Bett nachdencklich hat vernehmen lassen: Daß er weder auf seine eigene Werk / noch auf anderer Verdienst und Fürbitt / sondern allein auf das Verdienst Christi / auß dessen Fülle er so viel Gnade empfangen habe / seine Seele Gott wolte anbefehlen / welches er durch Gelegenheit der Reformation in Teutschland gelernt habe ; Sondern es ist auch nichts aufzulesen an dem letzten Willen des Cardinals Hosii, welchen er also verfaßt: Ich komme zu dir O allergnädigster Vater / ich komme zu dir / und bringe dir keine von meinen / sondern viel Verdienste deines Sohnes / meines Herrn und Heylandes Jesu Christi: weil derselbe mit seinem theuersten Tode

Todt nicht nur vor meine/ sondern auch für der ganzen Welt Sünde/ die reichlich genug gethan hat/ so bringe ich das Verdienst dieses Todes/ auf welches allein ich alle meine Hoffnung und Vertrauen gesetzt habe/ zu dir: Diß ist meine Gerechtigkeit/ meine Gnugthuung/ Erlösung und Versöhnung. Mein Verdienst ist der Todt meines Herrn. Als der Päbstliche Beicht- Vater P. Oliva in der Länder Reise des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Christian Ernsten/ Marggrafens zu Brandenburg/ 2c. 2c. mit dem Hochverdienten Dr. Liliën/ in Gegenwart Ihro Hochfürstl. Durchl. und anderer hoher anwesenden Standes- Personen/ einen langen und eifrigen Religions- Discurs gehalten/ und in vielen Stücken andere Concept von der Evangelischen Lehre und Glauben überkommen/ als er vormals auf Präjudiciis bey sich geheget/ hatte er bey der letzten Visite den Dr. Liliën an seine Brust gedruckt und mit diesen Worten Abschied von ihm genommen: Der Hoch- Fürstliche Inspector würde wohl nun nicht wieder in Italien kommen/ so würde auch er vor seine Person/ als ein alter betagter Mann nicht in Teutschland kommen/ er hoffe aber/ daß sie um Christi theuren Verdienstes willen/ und durch den Glauben an denselben einander dermahl eins im ewigen Leben wieder sehen würden. Also muß fürwahr recht Evangelisch sterben/ wer im ganzen Pabstum/ ja in der ganzen Welt nur seelig sterben will.

Vid. D. Gözens Dissertatiō de Imperatoribus Romano-Germanicis, qui fidem Lutherano-Evangelicam morte confirmarunt. Dav. Chytrai orationem funebrem Caroli V. D. Majers A. 1680. zu Grimma gehaltene Synodal-Oration, de Morte Caroli V. Imperatoris Evangelica wider P. Schönman. Sigm. von Birkens Brandenburgis. Ulyßen. in 12. p. 391.

Aber eine weit andere Verwandniß hat es mit denen/ welche die Erleuchtung gehabt/ und von derselben gewichen sind; Die im Licht gestanden/ und solches verlassen haben; welche die Erkenntniß der Wahrheit schon empfangen/ und in der Evangelischen Religion gelebt haben/ aber davon abgefallen sind. Diese/ weil sie die Wahrheit nicht allein muthwillig verlaugnen/ sondern auch noch öffentlich und vor den Hebräer also lauten: Es sey unmöglich/ daß die/ so einmal erleuchtet sind/ und geschmecket haben die himmlische Gaben/ und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes/ und geschmecket haben das gütige Wort Gottes/ und die Kräfte der zukünftigen Welt/ wo sie abfallen/ und wider um ihnen selbst den Sohn Gottes creuzigen und vor Sport halten/ daß sie

sie wiederum solten erneuert werden zur Buß. Hebr. VI. 4. X. 26. Wie also auch ein schon offterwehnter Lehrer nachdencklich geschrieben: Ein grosser Unterschied ist unter denen Leuten / welche vorhin unter des Pabstes Tyrannischen Joch stecken / und entweder auß Unwissenheit und Einfalt die tieffe des Satans / die Krafft der Pabstlichen Irthümer / und wie stark sie ihrem Catechismo und der D. Schrift widerstreben / nicht penetriren / oder auß Unvermögen sich nicht widersehen können / müssen leiden und geschehen lassen / was sich nicht ändern lässet / und indem sie merken / daß es nicht richtig damit sey / darüber heimlich seuffzen: und unter denen / welche einmahl vollständig erleuchtet seyn / und geschmecket haben die Himmlische Gaben / und das gütige Wort Gottes / und die Kräfte der künftigen Welt / und fallen dennoch auß allerhand Menschlichem Absehen zum Pabstum ab. Jene irren auß Schwachheit / und was sie thun / das thun sie mit einfältigen Herzen / Gen. XX. 6. mit denen hat Gott Gedult / und hält ihnen / wie Dr. Luther redet / etwas zu gute: Diese aber sündigen auß bößlichem Vorsatz / wie der besser Wissen und Gewissen / verläugnen Christum mit seinem Evangelio für den Menschen / und heucheln dem Pabst um ihres Bauchs oder guten Tages willen / darum sie dann auch Christus wieder verlaugnen will für seinem Himmlischen Vater / und ihnen den Lohn geben mit den Heuchlern. * In der Hochverdiente Dr. Hülsmans * zehlet nicht unbillig unter die Wirkungen des Abfalls / die sich sonderlich in denen Abtrünnigen selbst hervor thun / *aussonderung* / daß sie sich bey ihren Abfall selbst schon zur Hölle verurtheilen / und nach ihren eigenen Gewissen sich bereits vor verdammt halten / wie also Paulus seinen Titum versichert hat: Er soll wissen / daß ein solcher verkehrt ist / und sündiget / als der sich schon selbst verurtheilt hat. Tit. III. 2. Dergleichen auch der Apostel Petrus bezeuget / daß solche Apostatz den Herrn verlaugnen / der sie erkaufft hat / und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammniß 2. Pet. III. 1. Das ist / *adducunt in suammet animas celerem condemnationem quia suomet judicio jam condemnati sunt* / wie es der Jesuit Lorinus erkläret hat: Sie müssen selbst den Stab über sich brechen / und sich vor verdammt halten / nach den Worten Christi: Wer nicht glaubet / der ist schon verdammt. Joh. III. 18.

* D. Pfeiffer in Lutherthum vor Lutheri / p. 217. M. Sperling l.c. p. 436. setzet 4. Ursachen / die uns an ihrer Seeligkeit zweiffeln heißen. D. Spener in Theologischen Bedencken Part. IV. p. 351. usque 363. behauptet mit vielen Gründen / daß ein solcher Abfall von der Evangelischen Wahrheit zum Pabstum eine wahrhaftig verdammlische Sünde sey / dadurch sich eine solche Person ihrer ewigen Seeligkeit in solchem Stand würcklich verlustig machet.

** Plura de his, imprimis etiam de externo effectu Apostasie quoad ipsum Apostatam, nempe de acceleratione sensus perditionis tum decretoriae ex judicio Ecclesiae militantis & triumphantis, tum executoriae, quoad ipsam actualem illationem vid.

vid. in D. Hülsemanni *Vindictis Script. S. Praelect. Form. Conc. Art. XVII. S. VII.*
 de Perseverantia & Apostasia p. 904. Adde D. Hoornbeck in Theol. Pract. P. I. p.
 402. 407. de Apostasia peccato in Spiritum S. affini.

Aus welchen allen vor sich selbst erhellet / daß auch die jenigen Papisten / welche in Evangelischen Orten wohnen / oder sich vielfältig allda aufhalten / und also nicht allein unsere Evangelische Gottesdienste zu besuchen schöne Gelegenheit haben / sondern auch denenselben öftters beywohnen / wann sie die Göttliche Wahrheit in allen unsern Lehr. Sätzen hören und mercken müssen / denen sie mit guten Gewissen kein Wort widersprechen können / und sich dennoch von derselben nicht überzeugen noch gewinnen lassen / daß solche einen viel schwerern Todt und weit härteres Gericht an ihren Ende werden erfahren müssen / als die jenigen / so mitten in Pabstthum weder anders gewußt noch gekont haben; es wird bey ihnen mit Jesu Worten heißen: Wann ichs ihnen durch die Evangelischen Prediger nicht gesagt hätte / so hätten sie keine Sünde; nun sie es aber gehört / gesehen / und solche Lehre nach dem Wort Gottes richtig befunden haben / und lassen dennoch dieselbe beydes mich und meine Lehre / daß sie solche nicht annehmen wollen / nun so können sie nichts mehr vorwenden ihre Sünden zu entschuldigen / Joh. XV. 22. seq.

Dieses alles wolle ernun in der Forcht des Herrn wohl überlegen / und dabey seiner armen Seelen getreulich wahrnehmen. Er übereile sich um Gottes willen in dieser wichtigen Sache ja nicht / und erwege wohl / daß solcher Wechsel kein Kinderspiel sey / sondern seiner Seelen unwiederbringliche Seeligkeit betreffe / kein Rinderspiel sey / sondern seiner Seelen unwiederbringliche Seeligkeit betreffe / und hier eine kurze Zeit mit der unaufhörlichen Ewigkeit verwechsle. Lasse er sich einen zeitlichen Nutzen nicht so sehr blenden / daß er dadurch ins ewige Verderben geraten / sondern gedencke an Christi Wort: Was hülfte es dem Menschen / wann er die ganze Welt gewinne / und nehme doch Schaden an seiner Seele! Oder: Was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse? Matth. XVI. 26. Er gedencke hierinnen nicht Gott zu heucheln / als ob er in seinem Herzen schon glauben wolle / was wahr ist / wann er sich gleich äußerlich zu denen Papisten bekennet / so könne er doch in seinem Herzen gut Evangelisch bleiben; solche Heuchler sind vor Gottes Angesicht verworfen / die Jesus an jenem Tag verlaugnen will vor seinem himmlischen Vater. Matth. X. 32. Non enim valet fides cordis, ubi non est confessio. Datter. Matth. X. 32. der Glaube des Herzens ist vor Gott nicht gültig / wo es an der Bekändniß des Mundes mangelt. Dann / so man von Herzen glaubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Mund bekennet / so wird man selig / sagt Paulus Rom. X. 10. Hingegen heist es bey jenen: Ach daß du kalt oder warm wärest / weil du aber lau bist / so will ich dich ausspeyen aus meinem Munde, Apoc. III. 15. 16.

Apo-

Apostata non est tantum est, qui verbis & animo, sed etiam qui verbis aut factis, aliisque signis, non tamen animo, desciscit à fide Catholica. Joh. Azorius Tom. I. Institut. Mor. l. 8. c. 21.

An vero illi, qui ab Augustana Confessione ad Papismum deficiunt, sive omnes, sive aliqui, univocè ex sensu Scripturarum & Patrum Apostata dici possint? Si quaeritur, affirmat D. Hülsemannus, judicans: eos, qui in fide Evangelica sive Augustanae Confessionis sufficienter instructi fuerunt, de literalis sensu Symbolorum Oecumenicorum, quae praemittuntur, tanquam communis confessio, ante articulos Augustanae Confessionis, deque sensu ipsorum articulorum, & deliberata voluntate, sive ex odio, sive cupidine divitiarum, honoris, aliisque affectibus malis deficiunt ad cultum externum Papisticum, qualis in praxi hodie exercetur, ad normam Professionis Fidei Tridentinae, sive totam eam intellexerint, sive non totam, sensu tamen Scripturarum & Patrum rectè dici Apostatas. Quam sententiam pluribus exponit in Vindic. Scr. S. p. 900. seqq.

Solte er aber bereits gefallen und abgefallen seyn / so warne ich ihn zu guter Letzte mit denen nachdrücklichen Worten des berühmten Dr. Schlussemburgs / gewesenen Superintendenten zu Stralsund in Pommern / welche er an Dr. Christoph Pelargum, damaligen General-Superintendenten der Chur und Mark Brandenburg / in einem Warnungs-Schreiben hatte ergeben lassen / als er von der wahren Evangelischen Religion zu denen Reformirten mit grossen Mergernis und Schaden der Evangelischen Kirche übergegangen war / da er ihn unter andern also angedet: Bedencket mein Pelarge! bedencket mein Freund! mit was vor Gewissen ihr / als ein Abtrünniger Mammeluck / vor den strengen Richter, Stuhl Jesu Christi / dessen treuer Diener / dessen Jünger / ihr vor diesen gewesen / am jüngsten Tage erscheinen wollet? Und was ihr dem Herrn Jesu Christo / den ihr so schändlich verläugnet / wann er euch über diesen euren Abfall zu rede setzet / antworten wollet? Daß ihr die einmal erkandte und bekandte Wahrheit / Menschen / die nichts helfen können / zu gefallen / verlassen / und den Heiligen Geist in vieler Herzen betrübet. - - - Demnach so befehle ich euch dem Erffter und Beschützer der Wahrheit / und bitte demselben mit innbrünstigen Seuffzen / so oft ich meine Knie beuge in dem Namen Jesu Christi / er wolle euch / als ein verirrtes Schaaf / auf den rechten Weeg der Wahrheit wiederbringen / und da ihr in euren Abfall verharret / stürzen und zu Schanden machen.

Solte er aber annoch bey unserer Evangelischen Richtigkeit stehen / so bitte ich ihn um Christi willen / fliehe er auch die Gefahr seiner Verführung / und gehe weg mit Petro aus dem Palast des Hohen-Priesters / damit er nicht zur Verläugnung gereizet werde; Er fliehe mit Voth aus Sodoma / damit ihn die Flamme nicht ergreiffe / und gedencke allezeit an Christi Worte: Gehet aus von ihr / mein Volk / daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden / auf daß ihr nicht empfalet etwas von ihren Plagen. Apoc. XVIII. 4. Hingegen / behalte was du hast / daß dir niemand deine Crone nehme. Und bleibe getreu bis in den Tod / so will ich dir die Crone des Lebens geben.

Apoc. 11. 10.

A M E N.

Anhang des oben-gedachten Schreibens p. 5. aus
D. Majers reisenden Lutheraner / einer / über den Abfall
ihres Sohns / betrübten Mutter / mit welchen sie ihren abtrünni-
gen Sohn entweder noch in Leben / oder wann sie schon verstorben / gleich-
sam vor dem gestrengen Gericht Gottes also anredet:

Mein Sohn!

Wann du den jenigen Jammer sehen solltest / welchen ich über die er-
bärmliche Nachricht deines unglückseligen Abfalls von der wahr-
ren und seligmachenden Erkändniß Gottes stiftete; so zweifle
ich nicht / woserne du mit deinem wahren Gott nicht auch deine stets
treue Mutter verläugnet hast / dein Kindliches Herz werde über meine
häufige Thränen brechen.

O Schmerzen-Sohn! meine Thränen sind wohl jeko recht meine
Speise Tag und Nacht / indem ich arme Mutter nicht zeitliche Güter /
sondern den Verlust deiner Seeligkeit / den höllischen Schaden deiner ar-
men Seelen / beklagen und bejammern muß. Ich weine mit Rahel
über mein Kind / und will mich nicht trösten lassen / denn es scheint mit
ihm aus zu seyn. Aber ist nicht alle Schuldigkeit zu dem vierdten Gebot/
nicht alle kindliche Liebe gegen deine Mutter / bey deinen angenommenen
Irrthümern in dir verloschen? Ach so höre mich / da ich durch diesen
Thränen-Brieff mit dir rede!

Mein Sohn / O du Sohn meines Leibes / höre mich / damit dich
dein Gott höre!

Ich bin deine Mutter / mein Sohn / du Fleisch von meinem Fleisch /
von mir hast du / wie deinem Gewissen bekandt / alle mütterliche herzli-
che Liebe Zeit Lebens genossen; so kauft du von meiner mütterlichen
Treue dir ja gewiß versprechen / daß in solchen Dingen / daran uns Chr-
sten am allermeisten gelegen / deiner Seelen ewige Freude und Seeligkeit
betreffend / ich dein Bestes suchen und verlangen werde.

Verfluchte Mutter! eine Seelen-Mörderin und keine Mutter /
welche entweder aus einer unbedachtsamen Uebercilung / blind-eingenom-
menen Meinung / oder Betrachtung zeitlicher Ehre und Vermendung
unglei-

ungleicher Nachrede und Spott von ihren Glaubens-Genossen / oder andern zeitlichen Respects ihrem Kinde / so auf dem Wege des Lebens begriffen / den Weg zum ewigen Untergang und höllischen Schwefel-Pfuhl rathen sollte. Weh einer solchen Mutter! die müßte mit allem Rechte / nach Christi Befehl (Luc. XV. 26.) gehasset und von keinem Kinde gehört werden.

Nich befreuet von dem Argwohn solches schrecklichen Beginnens / und gib mir Zeugniß / daß ich mein Kind aus den Klauen des Satans meinem blutigen Jesu zuzuführen mich bemühe / das unbetrüglige Wort des lebendigen Gottes / mein wohl-unterrichtetes unschuldig Gewissen / so der strenge Richter der Lebendigen und der Todten / mein Jesus / einst entdecken wird.

Und also zwinget dich / lieber Sohn / deine Mutter / die sich mit viel tausend Thränen allhier zu deinen Füßen wirft / gehorsamlich anzuhören die Sorgfalt / so sie auf deine Seeligkeit tragen muß.

Verachte mich nicht / mein Kind / auf die Anstiftung deiner Verfährer / daß ich ein Weib sey / so von Religions-Strittigkeiten zu urtheilen und mit dir zu handeln sich unterwinde. Du weißt ja / liebstes Kind / daß mich die unendliche Gnade Gottes in einer solchen Kirchen lassen gebohren werden / also man / nach Art der alten Heiligen Apostolischen Kirchen // auch denen Weibern in der Schrift zu forschen / und das ewige Leben zu suchen / willig verstattet; also auch Weibes-Personen / wie die Großmutter und Mutter des Heiligen Timothei, Lois und Eunike, als Paulus von ihnen rühmet / 2. Tim. I. 5. die Glaubens-Geheimnisse zu erlernen / bei Verlust ihrer Seeligkeit angehalten werden. Denn ein jeder Gerechter / er sey Manns- oder Weibs-Person / 2c. Hab. II. 4. Wie ich diese Vermahnung allezeit in Acht genommen / und das Wort meines Gottes meines Herzens Freude und Lust seyn lassen / wird dich dein eignes Gewissen überführen. Eben nach diesem wahrhaftigen und unbetrüglichen Wort Gottes fasse ich mein Urtheil ab von deiner neuen Lehr: Auf dieses Wort Gottes / so auch der Höllen-Pforten nicht überwältigen können / gründet und beruffet sich mein Ausspruch / und schreibe mit gebrochenem Herzen / daß du / O Unglückseliger! zu einem solchen Glauben dich verführen lassen / welcher nichts als die ewige Verdammniß und Höllen-Quaal nach sich ziehet.

Unsere

Unsere Gottes-Gelehrte haben deinen Verführern gründlicher / ausführlicher / und scharffsinniger solches schon längst erwiesen: Ich bleibe bey solchen Beweißthümern / die meine Christliche Klugheit aus ihrer Bibel erlernen. Solte das eine heilige und seligmachende Lehre und Religion seyn / die sich für der Heiligen Bibel (die doch das einige Buch / daraus wir unsere Seeligkeit erlernen können / Joh. XX.) scheuet? Für der Bibel / als ihrem abgesagten Feind / sich heftig fürchtet / ihre Urtheil sich durchaus nicht unterwerffen will / damit man hinter ihre Falschheit und Betrügeren nicht komme / das Bibel-Buch / so doch Jesus allen Menschen zu lesen anbefohlen / Joh. V. ihren Kindern / als ein schädliches Buch / aus den Händen reisset / und darinnen nachzuforschen mit Dräuung des grausamsten Fluches verbietet? O verdammliche Lehre! das Wort / so sie verachtet hat / wird sie nach Christi Ausspruch verfluchen und verdammen am Jüngsten Tage / Joh. XII.

Solte das eine heilige und seligmachende Lehre seyn / welche des ewigen Mittlers unserer Seeligkeit stets spottet? Mußt du mir / armes verführtes Kind / solches nicht selbst gestehen? Bekenne nur / was deine Augen gesehen und deine Ohren gehört haben! Wo bleibt der Kelch bey Niesung des Heiligen Nachtmahls / welchen doch unser sterbender Jesus so ernstlich angeordnet und eingesetzt hat? Spottet man nicht recht höhnisch solcher Ordnung? Entziehet man nicht selbigen den Communicanten / Jesu zu Trost / und hält ihn für ganz unnöthig? Mich dünket / es habe über diese Lehre der Heilige Geist ein Urtheil gefasset: Wer davon thut von der Ordnung Jesu / so wird Gott abthun seinen Theil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt / Apoc. XVI 19.

Hast du nicht gehört / wie der Mensch mit seinen guten Werken auch seine Seeligkeit verdienen müsse? Wodurch das schmerzliche Blut des gemarterten Jesu / gleich ob dieses nicht vollgültig zu der Menschen Seeligkeit gewesen / gewaltig gelästert wird; da doch meine Bibel mich versichert / daß allein durch das Blut Jesu wir selig werden / Act. IV. 12. Hergegen die durch ihre Werke den Himmel suchen / den ewigen Lohn auf sich laden / Gal. III. 10.

Solte das eine heilige und zum Himmel führende Lehre seyn / welche zu muthwilliger / unzehliger Abgötterey / Anrufung der Heiligen / Nie-

derfallen für den Bildern zc. ihre Kinder anweist? Da der klare Ausspruch Gottes ist: Der Abgöttischen ihr Theil wird seyn in dem Psahl/ der mit Feuer und Schwefel brennet/ welches ist der andere Tod/ Apoc. XXI. 8.

Sehe/ elendes Kind! (denn ich muß schließen/ und andere Verdammniß-würdige Irrthümer mit Stillschweigen übergehen/ weil die Thränen die Feder immer zurücke halten;) solche verfluchte Lehre/ derer Ende die Verdammniß ist/ hast du leider! angenommen/ und in solchen höllischen Ketten gehst du bey deinem Papiistischen Glauben einher. Ach/ liebes Kind! so lieb dir demnach deine Bibel/ so lieb dir das Blut deines Jesu/ so lieb dir dein dich so brünstig-liebender Jesus selber ist/ so mache dich wieder loß von solchen Stricken des Teuffels/ gehe aus von denen Pabstlichen Finsternissen/ damit du nicht auch ihre Plage empfahest.

Und ich beschwere dein Gewissen/ bekenne mir die Wahrheit/ wie denn auch deines Herzens Gedanken mein allwissender Jesus einsten offenbaren wird! Ist es nicht wahr: Nichts hat dich zur Annehmung dieser irrigen Lehre gelockt/ als ein zeitlicher Gewinnst/ Verspruch eines Ehren-Amtes und reichen Unterhaltens? Aber verachte alle diese Zusage! Was hilft es dir/ wenn du auch die ganze Welt gewinnest/ und nimmest Schaden an deiner Seelen?

Wienest du/ daß auch die größesten Reichthümer dir gedenken könnten/ da ich bey deiner Bosheit und Verläugnung Gottes dir zu fluchen von Gott selbst gezwungen werde? Weißt du nicht/ daß der Mütterliche Fluch der Kinder Häuser und Vermögen niederreisse?

Wir Evangelischen haben einen reichen gnädigen Gott/ der alle/ die auf ihn trauen und fromm leben/ reichlich versorgen und ernähren kan und will. Der auch/ wenn es uns nützlich/ die Elenden erhöhet/ und die Hungerigen mit Gütern füllet. So stehet dir auch/ liebstes Kind/ mein Mütterliches Herz offen/ so sich deiner jederzeit annehmen wird.

Ach! so erbarme dich doch/ mein Sohn/ O du Sohn meines Leibes! welchen ich mit so grossen Beschwerniß unter meinem Herzen getragen/ und so sorgfältig ernähret habe. Erbarme dich über deine eigene Seele! erbarme dich über deine arme Mutter/ die du mit Herzeleid sonst in die Grube bringen wirst! und kehre wieder zu der Evangelischen Wahrheit/ damit

damit

damit ich nicht allein hier / sondern auch dort bey deinem seeligen Vatter /
mit dir in der ewigen Freude ewig bey Jesu leben möge.

In Entstehung dessen möchte ich wünschen / daß mein Leib dein Grab
gewesen wäre / damit ich dich / in den höllischen Finsternissen aus dem
Schoosse meines Jesu nicht erblicken dürfte.

Nun kehre wieder / liebstes Kind / damit GOTT dein himmlisches
Vatter (der um Christi heiligen und beständigen Bekenntniß willen dir
deine schwere Fehler gewiß vergeben wird / wie dem verläugnenden Petro)
und ich deine bißhero betrübte Mutter zu frolocken Ursache habe: Dieser
mein Sohn war todt / und ist sunden worden / Luc. XV. 24.

O seeliger Tag! O fröhliche Stunde! O erwünschte Post! so mich
dessen berichten wird! Und darum will ich Gottes Güte Tag und
Nacht anrufen; zweifle auch nicht / Gott werde mein Gebet und heiße
Thränen erhören.

Denn es kan doch ein Weib ihres Kindes nicht vergessen / daß sie sich
nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes / darum will ich in keinem Ge-
bet deiner / O in dem größten Jammer und Seelen-Gefahr schwebender
Sohn! bey meinem Gott vergessen / die ich verbleibe

Deine

dich zwar brünstig liebende / aber über
deinen erschrocklichen Abfall unauf-
hörlich seuffzende und bitterlich wei-
nende Mutter

Rafael.

Noch ein anderer nachdrücklicher Warnungs-Brieff / an
einen wandkenden Lutheraner /

Aus dem abgefertigten Jesuiten. p. 147.

Ich habe nicht sonder Bestürzung vernommen / daß ihr auch durch
des leidigen Satans Eingeben / und böser Leute Verführung euch zu
der Resolution des unverantwortlichen und verdammlichen Abfalls
bringen lassen; wodurch ihr die Wahrheit eurer Lehre und die Reinigkeit
des

E 3

des Glaubens an Christum verläugnen/ eure Christliche Eltern/ von welchen ihr erzogen und gebohren seyd/ verfluchen/ und euren Gewissen ein ewiges Brandmahl einprägen wollet. Ich kan mir nicht einbilden/ daß ihr jemalen euren Glauben recht getrußt habt/ dann sonst wärdet ihr die abscheuliche Sünde des Abfalls zu begehen nicht geneigt seyn/ ihr wärdet nicht aus dem Licht zu den Finsternissen/ aus der wahren Kirche Christi Jesu in Babel treten wollen. Oder vermag der Eigennus und der verdammliche Geiz mehr bey euch/ als das klare Wort Gottes? Wollet ihr lieber euer Gewissen beflecken als eines irdischen Vortheils entbehren? Und düncket es euch besser zu seyn/ eurer zeitlichen Nahrung nachzugehen/ und eure Seele zeitlich und ewig schwächen zu lassen? Eines von beyden ist gewiß: Entweder ihr habt eure Religion nicht verstanden/ und fallet ab aus Unwissenheit/ oder ihr müßet auch kein Gewissen haben. Ist das erste/ so gehöret ihr mit unter die/ davon Johannes sagt: 1. Epist. II. 19. Sie sind von uns ausgegangen/ aber sie waren nicht von uns/ dann wo sie von uns gewesen wären/ so wären sie ja bey uns geblieben. Ist aber das Letzte/ so bitte ich euch um die Wunden Jesu willen/ daß ihr das Hehl eurer Seelen betrachten/ und folgende Sprüche bedencken wollet/ so ich euch aus dem Munde des Heiligen Geistes vorhalte.

Matth. XVI. 26. Was hülfte es dem Menschen/ so er die ganze Welt gewinne/ und nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder/ was kan der Mensch geben/ damit er seine Seele wieder löse?

Hebr. X. 26. So wir muchwillig sündigen/ nach dem wir die Erkändniß der Wahrheit empfangen haben/ haben wir fernerhin kein ander Opfer mehr für die Sünde/ sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuer. Ofens. der die Widerwärtigen verzehren wird.

Matth. X. 33. Wer mich verläugnet vor den Menschen/ den will ich verläugnen vor meinen himmlischen Vatter.

Marc. VIII. 38. Wer sich aber mein und meiner Wort schämet/ unter diesen ehebrecherischen und sündigen Geschlechter/ des wird sich auch des Menschen Sohn schämen/ wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vatters mit den Heiligen Engeln.

Wo ihr noch auf das ewige Hehl eurer Seelen gedencket/ so bitte ich euch eurer selbstigen Wolsahrt halben/ ertveget/ was ihr thun wollet/ und was ihr zu thun versprochen habt. Und spiegelt euch an Petri Fall/ aber so/ daß ihr dem Exempel seiner Buße nachfolget/ und eure Sünden
bit-

bitterlich beweinet. Es stehet von Petro: Er gieng hinaus / und weinte bitterlich / als ihn der Henland angesehen hatte. Was Christi Anschauen bey Petro war / das ist bey euch die gegenwärtige Warnung. Nehmet sie an / und gönnet dieser Stimme des HErrn nur so viel Krafft bey euch als das Hahnen-Geschrey bey Petro hatte; Kehret wieder um / noch ist die Zeit der Gnaden / und bedencket / was das sey: Wie zeitlich! dort ewig! gedendet doch / aus welcher Kirche ihr gehen wollet? Aus einer solchen / darinnen das Wort Gottes rein und lauter geprediget / und die Sacramenta nach der Einsetzung Jesu Christi ausgeheilet werden. Aus einer solchen Kirche / die unsere Widersacher selbst nicht eines einzigen Irrthums überweisen können; aus einer solchen Kirche / darinnen allein nach der Schrift / ohne Ab- und Ruchum / ohne Menschen-Satzungen und Verdeutlung gelehret wird / was man glauben müsse / wie man Christlich leben und selig sterben soll: Aus einer solchen Kirche / die auf den vortrefflichen Eckstein Jesum Christum gegründet / die nichts anders lehret / als was Christus und die Apostel gelehret und die erste Kirche in denen ersten IV. Seculis und also vor dem Abfall des Anti-Christi geglaubet hat; endlich aus einer solchen Kirche / darinnen ihr den Tauff-Bund empfangen / und euren Gott treu zu seyn versprochen habt.

Bissher habt ihr den wahren Gott Himmels und der Erden angebetet / und habt geglaubet denen Worten Christi / Matth. IV. Du sollt Gott deinen HErrn anbeten und ihm allein dienen: Wolt ihr nun Christi Wort bey Seit setzen / und ausser Gott auch die Heiligen anrufen? Ausser dem Schöpffer ein Geschöpf Göttlich verehren? Wolt ihr nun vor Holz und Stein nieder fallen / und vor Baal die Knie beugen?

Bis hieher habt ihr das Hochheilige Abendmahl genossen / nach der Einsetzung eures Erlösers / so / wie ers in seinen letzten Nachtmahl geordnet hat / und seyd mit dem Leib und Blut Jesu Christi gespeiset und getränket worden; habt ihr euch nun begeben dieses theuren Bluts in Ewigkeit nicht mehr zu genießen / und das Erbtheil fallen zu lassen / das euch euer Erlöser so theuer vermachet hat?

Bissher habt ihr der Schrift geglaubet: Wir werden ohne Verdienst gerecht / durch seine Gnade; wolt ihr nun glauben dem Anti-Christ / und dessen Anhang / daß ihr durch eigene Werck den Himmel verdienen könnet?

Wolt

Wollt ihr nun das Verdienst Christi verkleinern / als wann es allein nicht
gültig wäre euch die Seeligkeit zu erwerben?

Bis her habt ihr gewußt / daß der Gerechten Seelen in Gottes Hand
sind / und keine Quaal sie anrühret; wolt ihr nun ein abergläubisches Geg-
feuer glauben / das nirgends in der Schrift gegründet ist?

Bis her habt ihr in der wahren Evangelischen Kirchen gesehen / daß
man mit den Worten der Eiusetzung des Hochheiligen Abendmahls war-
haftig umgehet / wie es Christus befohlen hat; nun aber sollt ihr sehen / wie
man ein abergläubisches Meß-Opfer angestellt hat / und dieser Abgötze-
ren / davor niederzufallen / sollt ihr euch theilhaftig machen?

Was wolt ihr dermaleins euren Gewissen antworten in der letzten
Todes-Stunde / wann es euch anreden wird: Du hast die Wahrheit erkandt
gehabt und verläugnet; du bist aus dem Licht in die Finsterniß getreten;
du hast Menschen-Satzungen der Lehre Christi vorgezogen; du hast mehr
auf deinen Leib als auf deine Seele gedacht; du hast den Schwachen Ver-
gorniß gegeben / darüber dein Heyland das Wehe geschrien hat; du hast
dich und deine Kinder in das Reich des Anti-Christi gestärket; du hast
den Heiligen Geist betrübet / mit welchem du versiegelt seyn solltest / biß auf
den Tag der Erscheinung Jesu Christi; du hast deine Eltern im Tode
verfluchet / und die verbannet / die dich gezeuget haben; du hast die Kirche
in welcher du getauft bist / verkehret und verdammet mit deiner verfluchten
Abjuration.

Gehe nun hin / und sage / du habest das Licht gehabt / und in der Fin-
sterniß wandeln wollen. Du habest Christum folgen sollen / so seinst du
dem Anti-Christ gefolget. Du habest das helle Wort Gottes anneh-
men sollen / so hast du Menschen Wort angenommen / unter dem specieu-
sen Titel der Kirchen bist du in Babel getreten; was wirst du antworten
am Tage des Gerichts? Und wie wirst du entgehen können der Donner-
Stimme Christi: Der Knecht / der des Herrn Willen weiß / und thut
ihn nicht / wird doppelte Streich leiden. Luc XII.

Ich wünsche / daß euer Gewissen bey Zeiten aufwache / und nicht so lang
schlafe / biß ihr in Tod entschlaffen werdet / und ich will für euch beten / daß
euch Gott wieder erleuchten / und aus dem Irrweg auf den rechten Weg
führen möge / damit eure arme Seele nicht verlohren gehe.

SOLI DEO GLORIA.

115 L4

